

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 100.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 27. August 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1906.

Das neueste statistische Ergebnis, welches Legien im „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ über den Mitgliederstand, die Einnahmen und Ausgaben, Beiträge, Unterstützungsanstaltungen usw. der deutschen Gewerkschaften im Jahre 1906 veröffentlicht, gewährt einen erfreulichen Einblick bezüglich des Lebens und Arbeitens dieser wirtschaftlichen Organisationen. Auf nicht weniger als 32 Seiten, darunter 20 Seiten Tabellenwerk (im Vorjahre 25 resp. 15) bietet Legien ein anschauliches Bild der deutschen Gewerkschaftsbewegung, das jeden aufrichtigen Gewerkschaftler mit hoher Befriedigung erfüllen muß.

Mit Riesenschritten nähern sich die deutschen Gewerkschaften, soweit die Zentralverbände in Frage kommen, einer Mitgliederzahl von zwei Millionen! Am Jahreschlusse 1906 waren in diesen Verbänden 1.799.293 Arbeiter organisiert. Rechnet man aber die in Deutschland bestehenden gewerkschaftlichen Organisationen insgesamt (also die Zentralverbände, die anarcho-sozialistischen Lokalvereine, die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften, die christlichen und die sogenannten „unabhängigen Gewerkschaften“), so haben wir schon für 1906 mehr als zwei Millionen Gewerkschaftler, nämlich 2.215.165. Damit ist Deutschland bezüglich der Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter an die Spitze aller Industrieländer gerückt. Deutschland hat nunmehr das klassische Land der Gewerkschaftsbewegung, England, in bezug auf die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder überholt und auch die Vereinigten Staaten von Amerika blühen keine so große Mitgliederzahl aufzuweisen, als wir sie in den deutschen Gewerkschaften haben. Genaue Zahlen über den Umfang der Gewerkschaften Nordamerikas sind nicht vorhanden. Die Mitgliederzahl wird mit 1.971.514 angegeben, doch soll sie etwas höher sein, weil die Zentral-

verbände, die der American Federation of Labor angegeschlossen sind, nicht die volle Mitgliederzahl der Zentralstelle melden. Anders bürte sich das Verhältnis gestalten, wenn die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Vergleich zur Zahl der organisationsfähigen Industriearbeiter und -arbeiterinnen gestellt wird. Für Deutschland läßt sich, weil die Ergebnisse der Berufszählung von 1895 nicht mehr einer solchen Berechnung zugrunde gelegt werden können, die Verhältniszahl der organisierten zu den für die Gewerkschaften in Betracht kommenden beschäftigten Arbeitern nicht feststellen. Wahrscheinlich steht Deutschland in der Prozentziffer der Organisierten noch hinter England und den Vereinigten Staaten von Amerika zurück, wie es auch beträchtlich hinter Dänemark und Schweden zurückbleibt. Jedoch auch hierin werden die Gewerkschaften Deutschlands denen in anderen besser organisierten Ländern mit der Zeit gleichkommen, wie sie ja auch in bezug auf finanzielle Leistungen hinter diesen nicht mehr weit zurückstehen.

Leber das Wachstum der deutschen Gewerkschaften — im Jahre 1906, wurden 344.909 Mitglieder neu gewonnen — muß man sich um so mehr freuen, als der Aufstieg ein langamer und die Ueberwindung der verschiedenartigsten Hindernisse oft eine außerordentlich schwierige war. Die statistischen Angaben über den Mitgliederbestand der Gewerkschaften gehen nur bis zum Jahre 1890 zurück, von welchem Jahre ab die Generalkommission regelmäßig Statistiken veröffentlichte. Im Jahre 1877, also ein Jahr vor Erlass des Sozialistengesetzes, wurden in 31 Organisationen 80.000 Mitglieder gezählt, während der Herrschaft dieses Gesetzes nur an eine gewerkschaftliche Bewegung nicht zu denken, so daß 1888 erst 100.956 Mitglieder ermittelt wurden; 1888 waren es deren 103.330, 1889: 135.353, im Frühjahr 1890 waren 277.098 und Ende 1890: 320.213 Mitglieder vorhanden. Die weitere Entwicklung ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen.

Die Entwicklung der Zentralverbände von 1891 bis 1906.

Jahr	Zentralverbände	Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitte		Einnahmen		Ausgaben		Vermögensbestand
		insgesamt	davon weibliche	in Verbänden	M.	in Verbänden	M.	
1891	62	277.659	—	49	1.116.588	47	1.806.534	425.845
1892	56	237.094	4.355	46	2.031.922	50	1.786.271	646.415
1893	51	223.530	5.384	44	2.246.366	44	2.036.025	800.579
1894	54	246.494	5.251	41	2.685.564	44	2.135.606	1.319.295
1895	53	259.175	6.697	47	3.036.803	48	2.488.015	1.640.437
1896	51	329.230	15.265	49	3.616.444	50	3.323.713	2.323.678
1897	56	412.359	14.644	51	4.083.696	52	3.542.807	2.951.425
1898	57	493.742	13.481	57	5.508.667	57	4.279.726	4.373.313
1899	55	580.473	19.280	55	7.687.154	55	6.450.876	5.577.547
1900	58	680.427	22.844	58	9.454.075	58	8.088.021	7.745.902
1901	57	677.510	23.699	56	9.722.720	56	8.967.168	8.798.333
1902	60	733.206	28.218	60	11.097.744	60	10.005.528	10.253.559
1903	63	887.698	40.666	63	16.419.991	63	13.724.336	12.973.726
1904	63	1.052.108	48.604	63	20.190.630	63	17.738.756	16.109.903
1905	64	1.344.803	74.411	64	27.812.257	64	25.024.234	19.635.850
1906	66	1.689.709	118.908	66	41.602.939	66	36.963.413	25.312.643

Sechs Organisationen hatten im Jahre 1906 einen Verlust von zusammen 3904 Mitgliedern. Mehrere kleine Verbände haben sich den größeren berufsverwandten Verbänden angeschlossen, ein Verfahren, das zu begrüßen ist und nach dem Statistiker immer mehr Vordenk gewinnt. Von den 65 Verbänden, die am Schlusse des Jahres 1906 vorhanden waren, hatten, im Jahresdurchschnitte berechnet, 6 über 100.000, 3 50—70.000, 4 30—50.000, 5 20—30.000, 3 15—20.000, 6 10—15.000, 13 5—10.000, 12 2—5.000 und 13 unter 2000 Mitglieder. Im Jahre 1905 hatten nur 4, in den Jahren 1904 und 1903 nur 2 Verbände und im Jahre 1902 hatte nur 1 Verband über 100.000 Mitglieder. Auf die einzelnen Verbände verteilt sich die Mitgliederzahl 1906, im Jahresdurchschnitte berechnet, folgend:

Metallarbeiter 310.673, Maurer 182.537, Holzarbeiter 146.443, Fabrikarbeiter 115.739, Bergarbeiter 105.283, Textilarbeiter 101.055, Bauhilfsarbeiter 70.648, Handels- und Transportarbeiter 65.428, Zimmerer 50.548, Buchdrucker 47.162, Maler 36.626, Schneider 34.514, Schuhmacher 33.132, Tabakarbeiter 28.334, Brauereiarbeiter 26.972, Gemeindearbeiter 22.692, Hafnarbeiter 20.971, Buchbinder 20.337, Steinarbeiter 18.402, Schmiede 18.045,

Sithographen 15.723, Maschinisten 13.685, Porzellanarbeiter 12.888, Glasarbeiter 12.744, Bäder 12.570, Buchdruckerhilfsarbeiter 11.232, Köpfer 11.703, Steinseger 8834, Stukkateure 8.177, Kapazierer 7.961, Wöthcher 7.693, Lederarbeiter 7.513, Sattler 6.676, Handlungsgesellen 6.339, Gutmacher 6.315, Seelente 6.001, Dachbeder 5.794, Gastwirtsgehilfen 5.433, Wäschearbeiter 5.075, Glaser 5.003, Bildhauer 4.932, Müller 4.629, Gärtner 4.605, Kupfer- schmiede 3.975, Portefeuller 3.786, Schiffszimmerer 3.509, Handbühnenmacher 3.306, Hotelbdiener 2.785, Fleischer 2.717, Konditoren 2.594, Grabeure 2.565, Zigarrensortierer 2.430, Barbieren 1.908, Kufschner 1.907, Lagerhalter 1.597, Bureauangestellte 1.064, Buchdrucker Elfaß-Bohringens 974, Zivilmusiker 842, Photographen 716, Alpkaltener 679, Schirmmacher 617, Formstecher 499, Notenstecher 454, Xylographen 443, Blumenarbeiter 315.

Von den 118.908 organisierten weiblichen Arbeitern entfallen auf den Verband der Buchdruckerhilfsarbeiter 6860.

Die Finanzen der Gewerkschaften haben im Jahre 1906 eine noch weit günstigere Entwicklung aufzuweisen wie in den Vorjahren. Es hatten 1906 pro Kopf der Mitglieder, an Jahreseinnahme: Litho-

graphen 84,11, Notenstecher 58,61, Buchdrucker 56,64, Buchdrucker Elfaß-Bohringens 48,00, Formstecher 46,07, Bildhauer 44,57, Hafnarbeiter 33,26, Metallarbeiter 32,87, Buchbinder 31,43, Stukkateure 30,98, Holzarbeiter 30,91, Lederarbeiter 30,59, Zigarrensortierer 30,04, Zimmerer 27,78, Glaser 27,77, Gutmacher 26,10, Porzellanarbeiter 25,90, Kapazierer 25,49, Kupferschmiede 25,06, Müller 25,05, Köpfer 24,98, Handbühnenmacher 24,94, Maler 24,63, Wöthcher 24,62, Xylographen 24,55, Grabeure 22,86, Tabakarbeiter 22,12, Bauhilfsarbeiter 22,02, Steinseger 21,74, Maurer 20,84, Schiffszimmerer 20,82, Seelente 20,61, Kufschner 20,40, Brauereiarbeiter 20,33, Barbieren 20,25, Gastwirtsgehilfen 20,19, Bäder 20,14, Steinarbeiter 20,12, Glasarbeiter 19,98, Schmiede 19,71, Sattler 19,34, Handels- und Transportarbeiter 19,31, Schuhmacher 18,71, Photographen 18,39, Buchdruckerhilfsarbeiter 18,11, Konditoren 17,87, Portefeuller 17,36, Gärtner 16,97, Dachbeder 16,56, Bergarbeiter 15,87, Fabrikarbeiter 15,48, Bergolber 15,25, Zivilmusiker 14,99, Gemeindearbeiter 14,11, Hotelbdiener 13,39, Lagerhalter 13,32, Schneider 12,61, Alpkaltener 12,40, Maschinisten 11,75, Fleischer 11,68, Textilarbeiter 11,42, Blumenarbeiter 11,39, Handlungsgesellen 10,06, Bureauangestellte 9,61, Schirmmacher 5,45, Wäschearbeiter 5,44 Mark.

Von der Gesamteinnahme des Jahres 1906 im Betrage von 41.602.939 M. entfallen auf den Verband der Metallarbeiter 10.213.188 M., Holzarbeiter 4.526.942 M., Maurer 3.825.598 M., Buchdrucker 2.671.246 M., Fabrikarbeiter 1.791.311 M., Bergarbeiter 1.670.640 M., Bauhilfsarbeiter 1.555.968 M., Zimmerer 1.403.983 M., Xylographen 1.322.448 M., Handels- und Transportarbeiter 1.263.622 M., Textilarbeiter 1.153.809 M., Maler 902.034 M., Hafnarbeiter 697.432 M., Buchbinder 639.195 M., Tabakarbeiter 627.895 M., Schuhmacher 619.850 M., Brauereiarbeiter 548.388 M., Schneider 435.224 M., Steinarbeiter 370.336 M., Schmiede 355.672 M., Porzellanarbeiter 333.852 M., Gemeindearbeiter 320.252 M., Köpfer 292.802 M., Glasarbeiter 254.574 M., Stukkateure 253.341 M., Bäder 253.116 M. Es hatten ferner: Eine Jahreseinnahme von 200- bis 250.000 M. 4 Verbände, von 150- bis 200.000 M. 4 Verbände, von 100- bis 150.000 M. 5 Verbände, von 50- bis 100.000 M. 9 Verbände, von 30- bis 50.000 M. 6 Verbände, von 20- bis 30.000 M. 5 Verbände, von 10- bis 20.000 M. 4 Verbände und unter 10.000 M. 3 Verbände.

Das Bemühen der Unternehmer, durch Aussperrungen die Gewerkschaften zu sprengen oder mindestens finanziell lahmzulegen, erforderte zur Abwehr dieser Unternehmertaktik steigende Ausgaben. Es haben die Gewerkschaften, die in den letzten Jahren von Ausperrungen betroffen wurden, verausgaben müssen:

Jahr	Markt	Pro Kopf der Mitglieder M.	Pro Kopf der Ausgesperrten M.
1903	1.959.796	3,14	42,82
1904	1.870.647	2,49	59,57
1905	4.193.250	3,91	29,11
1906	5.315.682	3,77	58,46

An Jahresausgabe hatten die Verbände im letzten Jahre 36.963.413 M. Auf die einzelnen Zweige gewerkschaftlicher Tätigkeit entfallen von den Ausgaben des letzten Jahres folgende Summen:

	Organisationen	M.
Verbandsorgan	66	1.594.009
Agitation	65	1.820.753
Streiks im Berufe	57	13.366.933
Streiks in anderen Berufen	53	381.479
Rechtsschutz	56	342.339
Gemahrgesetztenunterstützung	46	795.209
Reiseunterstützung	46	738.222
Arbeitslosenunterstützung	43	2.653.296
Krankenunterstützung	43	3.281.741
Invalidenunterstützung	9	351.131
Beihilfe in Sterbefällen	41	4.161.777
Beihilfe in Notfällen	45	514.368
Umgangskosten	42	250.737
Stellenermittlung	18	26.559
Wahlkosten	34	255.203
Sonstige Zwecke	59	3.278.041
Konferenzen und Generalversammlungen	48	233.772

Organisationen

Beitrag an die Generalkommission	59	220754
Beitrag zu internationalen Verbindungen	21	21417
Beitrag an Kartelle und Sekretariate	40	420709
Projektkosten	14	26516
Gehälter	66	543648
Verwaltungsmaterial	66	763376

Die Ausgabe für Streiks und Ausperrungen steht, wie nach dem Verhalten des Unternehmens in Deutschland nicht anders zu erwarten, an erster Stelle. Aber auch die Unterstüßungen an Arbeitslose und Kranke sind ganz bedeutend in die Höhe gegangen. Wie sich diese Ausgaben im Laufe der Jahre erhöht haben, zeigt die folgende Aufstellung. Es veranschaulicht die Gewerkschaften für:

	1891	1895	1900	1905	1906
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Streiks u. Ausperrungen	1037789	253559	2625642	9674004	13748412
Arbeitslosenunterstützung	61290	196912	501078	1801924	2653296
Krankenunterstützung	—	454114	656026	1920639	3281741

In den 16 Jahren von 1891 bis 1906 wurden veranschlagt für Rechtschutz 1471246 Mk., Gemahrgeldestunterstützung 3113120 Mk., Reiseunterstützung 7214111 Mk., Arbeitslosenunterstützung 13009557 Mk., Krankenunterstützung 12999107 Mk., Invalidenunterstützung 1746196 Mk., Beihilfe in Not- und Sterbefällen 4035079 Mk., zusammen 43588416 Mk.; für das Verbandsorgan 10482357 Mk., zusammen für Unterstüßungen und das Verbandsorgan 54070773 Mk.; für Streiks und Ausperrungen 46868655 Mk. Trotz der in den letzten Jahren erfolgten gewaltigen Steigerung bleibt die Ausgabe für die wirtschaftlichen Kämpfe in dem genannten Zeitraum doch noch um 7202118 Mk. hinter der für Unterstüßungen und Bildungsmittel zurück, ein Beweis für das wohlthätige Wirken der Gewerkschaften und ihre Bedeutung als Bildungsanstalten.

Am Kassenbestand hatten die Verbände am Schlusse des Jahres 1906 die Summe von 25312634 Mk. Das sind pro Kopf der Mitglieder berechnet 14,98 Mk. Von den 25312634 Mk. Bestand entfallen auf den Verband der Buchdrucker 5682986 Mk., der Metallarbeiter 3564172 Mk., der Maurer 3441416 Mk., der Holzarbeiter 2334798 Mk., der Zimmerer 1322303 Mk. und der Bergarbeiter 1252645 Mk. Alle anderen Organisationen haben je einen Bestand von weniger als 1000000 Mk.

Auf den Kopf der Mitglieder berechnet, hatten am Schlusse des Jahres 1906 Kassenbestand in Mark: Rotenstetter 195,04, Buchdrucker (Eisen) 151,26, Buchdrucker 120,50, Kgl. Arbeiter 68,04, Formstecher 42,91, Guttmacher 41,48, Lithographen 30,08, Portefeulien 28,88, Handdruckmacher 26,77, Zimmerer 26,16, Bildhauer 24,09, Bergolder 24,08, Kupferhämmer 23,07, Zigarrensortierer 22,53, Seelenze 22,35, Schiffszimmerer 22,03, Tapezierer 20,88, Steinseher 19,71, Maurer 19,42, Steinarbeiter 18,88, Zagerfaher 18,56, Porzellanarbeiter 18,46, Töpfer 15,95, Holzarbeiter 15,94, Blumenarbeiter 15,56, Sattler 13,78, Statueteur 12,98, Kfzführer 12,59, Photographen 12,46, Maler 11,97, Bauhilfsarbeiter 11,84, Schuhmacher 11,81, Bergarbeiter 11,80, Zivilmuffler 11,50, Buchdruckerhilfsarbeiter 11,26, Metallarbeiter 11,08, Brauerarbeiter 10,54, Hotelbediener 10,36, Müller 10,24, Dachdecker 9,97, Gastwirtsgehilfen 9,90, Wäcker 9,43, Bureauangestellte 9,27, Wapphauer 7,92, Handels- und Transportarbeiter 7,78, Wäcker 6,88, Lederarbeiter 6,84, Konditoren 6,65, Graveure 6,19, Gemeinbediener 5,79, Barbieren 5,65, Glaser 5,52, Buchbinder 5,43, Gärtner 5,04, Fabrikarbeiter 4,98, Schneider 4,98, Schirmmacher 4,23, Schmiede 4,19, Fleischer 4,05, Hafnarbeiter 3,78, Maschinisten 3,34, Glasarbeiter 2,81, Wäckerarbeiter 2,66, Labakarbeiter 2,65, Textilarbeiter 1,60, Handlungsgehilfen 1,59.

Besüglich der Unterstüßungseinrichtungen der Verbände ist zu berichten, daß 1906 (resp. 1905 und 1904) zahlten: Reiseunterstützung 49 (49, 46) Verbände; Arbeitslosenunterstützung 43 (41, 38) Verbände; Krankenunterstützung 44 (40, 31) Verbände; Invalidenunterstützung 7 (6, 5) Verbände; Unterstüßung in Sterbefällen 47 (43, 39) Verbände. Die Zahl der Verbände, welche 1906 Arbeitslosenunterstützung zahlten, hat sich gegenüber 1905 um 2 vermehrt. Beszüglich der Einführung dieser Unterstüßungsart bietet sich in den Zentralverbänden das folgende Bild. Es hatten Arbeitslosenunterstützung resp. führten ein: 1890: Buchdrucker, Glasarbeiter, Glaser, Handdruckmacher, Guttmacher, Kupferhämmer, Lederarbeiter, Zigarrensortierer, zusammen 8 Verbände. 1891 (nebst den vorgenannten): Bildhauer, Brauerarbeiter, zusammen 10 Verbände. 1892: Porzellanarbeiter, zusammen 11 Verbände. 1894: Buchbinder, zusammen 12 Verbände. 1897: Graveure, Handels- und Transportarbeiter, Konditoren, zusammen 15 Verbände. 1898: Buchdruckhilfsarbeiter, Handlungsgehilfen, Schmiede, zusammen 18 Verbände. 1899: Lithographen, zusammen 19 Verbände. 1900: Metallarbeiter, zusammen 20 Verbände. 1901: Formstecher, Müller, zusammen 22 Verbände. 1902: Wäcker, Buchdrucker (Eisen), Maschinisten, Notensetzer, zusammen 26 Verbände. 1903: Wäcker, Bureauangestellte, Schuhmacher, zusammen 29 Verbände. 1904: Barbieren, Bergarbeiter, Gärtner, Holzarbeiter, Sattler, Labakarbeiter, Tapezierer, Bergolder, zusammen 37 Verbände. 1905: Fabrikarbeiter, Portefeulien, Schiffszimmerer, Zimmerer, zusammen 41 Verbände. 1906: Photographen, Kgl. Arbeiter, zusammen 43 Verbände. In dem Jahrzehnt von 1890 bis 1906 geht die Einführung der Arbeitslosen-

unterstützung nur langsam vor sich. In den Jahren 1893, 1895, 1896 wird in keiner Organisation dieser Unterstüßungsart eingeführt. Erst vom Jahre 1901 ab kommen die Verbände in größerer Zahl dazu, die Arbeitslosenunterstützung als wichtiges gewerkschaftliches Kampfmittel zur Durchföhrung zu bringen. Die 43 Verbände, welche 1906 Arbeitslosenunterstützung zahlten, hatten zusammen 1158788 Mitglieder. Veranschlagt wurden insgesamt an Arbeitslosenunterstützung 2653296 Mk., oder pro Kopf der Mitglieder 2,33 Mk. Die niedrigste Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung hatten 1906 die Bergarbeiter mit 6 Pf. pro Kopf der Mitglieder, die höchste mit 18,15 Mk. die Notensetzer. Hinter diesen folgten mit 12,27 Mk. die Lithographen, mit 11,68 Mk. die Bildhauer, mit 9,40 Mk. die Buchdrucker, mit 7,22 Mk. die Glaser, mit 7,21 Mk. die Guttmacher, mit 6,03 Mk. die Formstecher, mit 6,01 Mk. die Graveure und mit 5,09 Mk. die Lithographen. Bei allen anderen Organisationen blieb die Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung pro Kopf der Mitglieder unter 5 Mk.

Ein eignes Verbandsorgan hatten von den 66 Verbänden, die in der Statistik geführt sind, 64, während zwei Verbände (Buchdrucker (Eisen) und Formstecher) das Organ einer verwandten Berufsorganisation ihren Mitgliedern lieferten. Die 64 Gewerkschaftsblätter hatten insgesamt eine Auflage von 1920250 Exemplaren, gegen 1550450 Exemplaren im Jahre 1905 und 782930 Exemplaren im Jahre 1900. Von den Blättern erschienen: 1 wöchentlich dreimal, 30 wöchentlich einmal, 19 alle 14 Tage, 5 monatlich dreimal, 4 monatlich zweimal und 5 monatlich einmal.

Die Zentralverbände weisen im verfloßenen Jahre nicht nur in bezug auf den Mitgliederbestand und die Finanzen, sondern auch bezüglich der inneren Einrichtungen äußerst bedeutende Fortschritte auf. Die anderen Organisationsgruppen: Kirch-Dunderische Gewerbevereine, Christliche Gewerkschaften und „unabhängige Vereine“, zeigen gleichfalls eine Vermehrung der Mitglieder und eine Steigerung der Einnahmen, während die lokalen Vereine und die unabhängigen christlichen Gewerkschaften einen Mitgliederverlust zu verzeichnen haben.

Für die lokalen Vereine fehlt es an genauen Angaben über den Stand der Organisation. Nach der Schätzung der Vorstände der Zentralverbände waren 1906 Mitglieder lokaler Vereine vorhanden in folgenden Bezirken: Maurer 3000, Zimmerer 3000, Handels- und Transportarbeiter 1600, Bauhilfsarbeiter 1500, Steinarbeiter 1000, Töpfer 700, Muffler 500, Hafnarbeiter 350, Gemeinbediener 315, Wäcker 300, Zivilmuffler 300, Textilarbeiter 200, Maler 150, Hotelbediener 110, Barbieren 50, Statueteur 40, Tapezierer 30, zusammen 13145, gegenüber 27736 im Jahre 1905. Durch den Anschluß des Verbandes der Berliner Hausbediener an den Verband der Handels- und Transportarbeiter ist die Zahl der Mitglieder lokaler Vereine in diesem Bezirke von 12000 im Jahre 1905 auf 1600 im Jahre 1906 zurückgegangen. In der Metallindustrie waren für 1905 4200 Mitglieder angegeben, während für 1906 keine Angabe gemacht ist. Es läßt sich bei den unsicheren und wechselnden Angaben bezüglich dieser Organisationen nicht sagen, ob, abgesehen von dem Verlus der Handels- und Transportarbeiter, tatsächlich ein Verlust von Mitgliedern in dieser Organisationsgruppe eingetreten ist. Auch über die Finanzen dieser Vereinigungen und über ihr gewerkschaftliches Wirken läßt sich nichts berichten. Sie kommen für die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands nicht mehr in Betracht, weil ihre Mitglieder fast ausnahmslos in Berlin und seinen Vororten wohnen. Im übrigen Deutschland hört man von den lokalen Vereinen, die angeblich die stärkere Form des Gewerkschaftskampfes anwenden, nichts. In der Statistik findet diese Organisationsgruppe nur Erwähnung, weil das Bestreben vorliegt, eine Lebenskraft über alle Vereinigungen zu geben, die als gewerkschaftliche bezeichnet werden können.

Die Kirch-Dunderischen Gewerbevereine hatten 1906 in 2146 Ortsgruppen 118508 Mitglieder gegenüber 117097 im Jahre 1905, mithin 1906 eine Zunahme von nur 1411. Die Jahreseinnahme betrug 1404074 Mk., die Ausgabe 1344277 Mk. In Kassenbestand verblieben am Jahreschlusse in der Gewerbevereinskasse 1318413 Mk., in Krankens- und Begräbniskassen 1372351 Mk., in Begräbniskassen 985316 Mk., zusammen 3626082 Mk. Abgesehen von den Gewerbevereinen der Maschinenbauer, Kaufleute und Fabrikarbeiter kommen die einzelnen Organisationsgruppen nach ihrer Mitgliederzahl kaum in Betracht. Es hatten Mitglieder: Maschinenbauer 48199, Kaufleute 18623, Fabrikarbeiter 17133, Tischler 6994, Textilarbeiter 6299, Schuhmacher 5800, Schneider 4050, Bergarbeiter 2509, Labakarbeiter 1900, Graphische Berufe 1899, Töpfer 1774, Bauhandwerker 1222, Frauen und Mädchen 792, Bildhauer 451, Brauer (Berlin) 445, Konditoren 298, Schiffszimmerer 251, Brauer (Hamburg) 188, Kellner 84, Brauer (Stettin) 50, Meßschläger 47.

Die dem Gesamtverbande angehörenden christlichen Gewerkschaften hatten 1906 in 3048 Ortsgruppen 247116 Mitglieder gegen 188106 im Jahre 1905, mithin eine Zunahme von 59010. Unter den Mitgliedern befinden sich 21646 weibliche. Die Jahreseinnahme dieser Gewerkschaften betrug 378533 Mk., die Ausgabe 2709280 Mk., der Kassenbestand am Jahreschlusse 2370782 Mk. Von den einzelnen Verbänden, die dem Gesamtverbande angehören, hatten 1906 Mitglieder: Bergarbeiter 73542, Bauhandwerker 36459, Textilarbeiter 34581, Metallarbeiter 24744, bayerische Eisenbahner 22155, Hilfs- und Transportarbeiter 13023, Glaserarbeiter 10222, Keramarbeiter 7031, Labakarbeiter 6437, Heimarbeiterinnen 3600, Schuh- und Lederarbeiter 3250,

Schneider 3124, Buchdrucker (Gutenberg) 2714, Maler und Anstreicher 2577, Graphische Gewerbe 1050, bayerische Salinenarbeiter 823, Krankenpfleger 642, Gärtner 670, Wäcker 472.

Die unabhängigen christlichen Gewerkschaften, d. h. die dem Gesamtverbande nicht angeschlossenen, aber als „christlich“ gelten wollenen Organisationen, hatten 1906 in 724 Ortsgruppen 73132 Mitglieder, die sich auf folgende Verbände verteilen: Deutsche Eisenbahnarbeiter 35091, Verein zur gegenseitigen Hilfe (Oberschlesien) 10000, bayerisches Postpersonal 9439, badische Eisenbahner 8700, württembergische Eisenbahner 7345, württembergisches Postpersonal 2557. Diese Organisationen hatten eine Jahreseinnahme von 266032 Mk., eine Ausgabe von 268473 Mk. und am Jahreschlusse einen Kassenbestand von 235162 Mk. Ueber die Ausgaben im einzelnen ist in der Statistik der christlichen Gewerkschaften nichts berichtet.

Die Angaben über die „unabhängigen Vereine“, das sind die Organisationen, die gewerkschaftlichen Charakter haben, aber keiner Landeszentrale angehören, sind sehr wechselnd, weil sie größtenteils nicht von diesen Organisationen selbst gemacht sind, sondern von den Vorständen der Zentralverbände. Die Mitgliederzahlen lassen sich von einem Jahre zum andern schwer vergleichen, weil vielfach von den Vorständen der Zentralverbände über diese Vereinigungen nichts berichtet wird. So berichtet der Vorstand des Bergarbeiterverbandes, daß 1906 in solchen Vereinen 10000 Mitglieder vorhanden waren, während er für 1905 keine Angaben gemacht hat. Infolgedessen erhöhte sich die Gesamtmitgliederszahl dieser Vereine von 65262 im Jahre 1905 auf 73544 im Jahre 1906, obgleich 4 Organisationen im letzten Jahre sich den Landeszentralen angeschlossen haben und deshalb aus dieser Gruppe ausgeschlossen sind.

Neben diesen sechs Organisationsgruppen, über die vorstehend nähere Angaben gemacht sind, bestehen noch zahlreiche Vereine mit vielen tausend Mitgliedern, die zwar als Berufsvereine, nicht aber als Gewerkschaften gelten können. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich auch, von ihrer Aufzählung und der Hinzurechnung ihrer Mitgliederzahl zu der der Vereinigungen, die einen gewerkschaftlichen Charakter haben, abzusehen. Es können, wenn ein Gesamtbild der gewerkschaftlichen Bewegung in Deutschland gegeben werden soll, nur die sechs Gruppen in Betracht gezogen werden. Diese hatten 1906 insgesamt 2215165 Mitglieder gegenüber 1819930 im Jahre 1905, somit eine Mitgliederzunahme von 395224. Von dieser entfallen auf die Zentralverbände 344906, die Kirch-Dunderischen Gewerbevereine 1411, die christlichen Gewerkschaften 59010 und die „unabhängigen Vereine“ 8282. Es nahmen gegenüber 1905 an Mitgliedern zu die Zentralverbände um 25,6 Proz., die christlichen Gewerkschaften um 20,8 Proz., und die Kirch-Dunderischen Gewerbevereine um 1,2 Proz.

In Einnahmen hatten die letzteren drei Organisationen einschließlich der unabhängigen christlichen Gewerkschaften im Jahre 1906 4665187 Mk., an Ausgabe 41285423 Mk. und an Kassenbestand am Jahreschlusse 31544600 Mk., einschließlich der Kassenbestände der Krankens- und Begräbniskassen der Kirch-Dunderischen Gewerbevereine.

In langen und im allgemeinen zutreffenden Erörterungen wird zum Schlusse des Berichtes noch auf das Wesen und die Kampfmethoden namentlich der christlichen Gewerkschaften gegen die Zentralverbände eingegangen. Nur damit können wir uns um des neutralen Charakters der Gewerkschaften willen nicht mit dem Vorstehenden der Generalkommission einverstanden erklären, daß die Gewerkschaften in der Sozialdemokratie ihre politische Vertretung zu erblicken haben. Das mag der einzelne Gewerkschaftler halten, wie er will, wenn er im politischen Leben sich betätigen will. Die Gewerkschaften als solche können sich nicht parteipolitisch abkempfen lassen. Zu einer solchen willkürlichen Abstempelung hat der Vorstehende der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften im offiziellen Organe desselben kein Mandat.

Kollektialität.

Wenn ich als erfriger Leser den „Korr.“ in die Hand bekommen, dann entziehen vor mir beim Lesen der Berichte von Orts- resp. Bezirksversammlungen schöne Bilder echter, harmonischer Kollektialität unter den Mitgliedern. Wer selbst in größeren Städten konfessioniert hat und an feuchtschweißigen, aber auch ernsten Buchdruckerversammlungen teilnehmen konnte, dem werden jene Stunden stets in angenehmer Erinnerung bleiben. Jedem aber ist es nicht vergönnt, sein Domizil in einer größeren Stadt aufzuschlagen, und so bleibt ihm weiter nichts übrig, als mit den kleineren Drucker in der Provinz fürtlieb zu nehmen. Viele Orte können sich, da es ihnen an genügender Mitgliederzahl fehlt, keinen Ortsverein leisten, und sind die Mitglieder nur auf den Vorort angewiesen, der sie von allen wichtigen tariflichen Fragen unterrichten soll. Im Jahre werden aber nur zwei, wenn es hoch kommt, drei Bezirkstage abgehalten, zu denen die „Auswärtigen“ Einladungen erhalten. Im übrigen ist dann die ganze Sache erledigt. Die „Auswärtigen“ reisen nach Schluß der Versammlung wieder heim und sind dann nur auf den „Korr.“ als ihren geistigen und wirtschaftlichen Berater angewiesen. Nur lese ich seit langem von schönen Tugenden in den meisten Berichten, ich meine die Veranstaltung von Bezirksjohannisfesten. Denn wo der Ernst des täglichen Schaffens das ganze Jahr hindurch walzet, muß naturgemäß auch der Frohinn seinen Anteil haben. Von

diesem edlen Bestreben, echte Kollegialität auch in den entlegensten Winkel des Bezirks durch Zusammenkünfte zu tragen, merken wir hier in unserm lieben Bezirk Frankfurt a. O. blutwenig. Ich will nicht untersuchen, ob dortselbst Johannistage alljährlich abgehalten werden, aber als eine Art Zurücksetzung im Verhältnis zu anderen Bezirken empfinden wir es hier (und wohl auch in den anderen angeführten Orten), daß auch nicht ein Bruchteil von einer etwa zu veranstaltenden vernünftigen Zusammenkunft uns zu Ohren kommt. Man sollte meinen, daß nach der letzten Zeit der Tarifbewegung noch manch Wichtiges zu besprechen wäre, zu dem zwarlanglose Besamensein den Anstoß geben würde. Aber nichts geschieht. Es hat den Anschein, als ob die auswärtigen Mitglieder auf ihrer Scholle isoliert bleiben sollen. Darum ist es dringend zu wünschen, daß den Mitgliedern, die nicht in der angenehmen Lage sind, in unmittelbarer Nähe des Sprachorgans der Verbandsleitung zu sitzen, auch etwas entgegenkommen wird, und dieselben nicht nur auf die Bezirkstage zu beschränken. Hauptsächlich tragen diese Reisen dazu bei, der Zeitung unsers Bezirks die Augen zu öffnen, daß auch in den kleinsten Orten Mitglieder stehen, die das Interesse des Verbandes im Auge haben und deshalb auch etwas beachten sein wollen. Dann ergibt sich von selbst das Gefühl inniger Zusammengehörigkeit — echter Kollegialität!

Sommerfeld.

Schöpl.

Korrespondenzen.

Th. Aperrade. In einer am 11. August abgehaltenen Mitgliederversammlung des hiesigen Ortsvereins erläuterte der Vorsitzende zunächst die gegenwärtige Lage im Tabakergewerbe, und es wurde im Anschluß hieran eine Unterstützung von 20 M. für die ausgesperrten Tabakarbeiter bewilligt. Ferner fand eine Anregung, im Winterhalbjahre durch regelmäßig zu veranstaltende Geselligkeiten den Zusammenhalt der Mitgliedschaft zu fördern, beifällige Aufnahme. Es wurde dem Vergnügungskomitee übertragen, etwaige Vorbereitungen zu treffen, damit dieser Gedanke in nicht allzu ferner Zukunft in greifbare Form tritt, und wir wollen die Erwartung aussprechen, daß alle Kollegen hier mit Hand anlegen, damit die Bemühungen der mit den Vorbereitungen betrauten Kollegen nicht zu Wasser werden. So hat nun auch bei uns der „eiserne Kollege“ seinen Eingang gehalten. Es findet nämlich in der Druckerei des „Aperrader Tageblatt“ die Aufstellung einer Binotipe statt. Wenn wir auch gerade nicht mit Freunden das Geschehen dieses „eisernen“ begrüßen, so ist doch in Anbetracht der gegenwärtig herrschenden guten Konjunktur berechnete Aussicht vorhanden, daß die konditionslos werdenden, Kollegen in Wälsbe, wieder untergebracht werden können. Da die Maschinenbesitzer dem Personal entnommen werden, dürfte die Reduzierung unsrer Mitgliedschaft keine größeren Dimensionen annehmen.

Berlin. (Verein Berliner Korrektoren.) In der Sitzung vom 18. August gab der Vorsitzende das Ableben eines Kollegen zur Kenntnis der Mitglieder und wurde das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise geehrt. Als Mitglied der Sachtechnischen Kommission entsandte sich Kollege IIIe seines Referates in ausführlicher und anerkannter Weise. Die von der Kommission zur Anschaffung gebrachte Fachliteratur steht den Mitgliedern in ausgiebigstem Maße zur Verfügung; auch liegt dieselbe eine Stunde vor Beginn einer jeden Sitzung im Vereinslokale aus. Der in dieser Versammlung zur Ausgabe gelangte Vortrag des Kollegen Reinecke ist an Interessenten zum Preise von 10 Pf. abzugeben. Das Stiftungsfest findet am 15. September statt und fällt deswegen die Septemberversammlung aus.

Bernau (Mar). Am 17. August hielt der hiesige Ortsverein seine Monatsversammlung im Restaurant „Glystium“ ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. auch der vom Gauvorstand gestellte Antrag betreffs Anstellung eines besoldeten Gauverwalters. Nachdem der Vorsitzende den Inhalt des Zirkulars eingehend erläutert hatte, stellte er denselben zur Diskussion. Nach längerer Aussprache kam die Versammlung zu folgendem Schluß: „Der Ortsverein Bernau lehnt die Anstellung eines besoldeten Gauverwalters per Uraabstimmung ab und beantragt, so bald wie möglich einen Gantag stattfinden zu lassen, der sich mit dieser Frage eingehender beschäftigen kann, ebenso sprechen sich alle Redner für Teilung des Gaues aus.“ Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die gut besuchte Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

1. Chemnitz. Die am 17. August im Vereinslokale „Schallhaus“ abgehaltene Monatsversammlung nahm trotz des etwas schwachen Besuches einen anregenden Verlauf. Nach Vortrag der Abrechnungen der Mitgliedschaftskasse, der Gau- und Verbandskassen für das zweite Quartal erfolgte die Erziehung eines zweiten Bibliothekars. Für die im Auslande befindlichen Tabakarbeiter bewilligte die Versammlung 20 M. Einen ausführlichen Bericht über die letzte Tarifschiedsgerichtssitzung und über eingelegte Berufung nahmen die Anwesenden entgegen. In der sich anschließenden lebhaften Aussprache gaben fast alle Redner in teilweise scharfen Worten ihrer Bewunderung über die ergangenen Urteile Ausdruck. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen und soll dem Zentralvorstande wie dem Kreisvertreter übermitteln werden. Ferner konnten die Versammlungsbesucher die allgucrohe Mitleid und das allzu lange Verhandeln mit Firmen, die den Tarif wohl anerkennen haben, diesen aber in keiner Weise einhalten, nicht billigen. Hierbei wurde unter anderem ein Fall, der die Buchdruckerei des Herrn Glauber in Grünna betrifft, angezogen. Dieser Herr ver-

langt von seinen Sehern Ueberstunden „gratis“; wer dies nicht tut, kann gehen. Arbeitszeit und Lohn sind auch nicht tarifmäßig, wie bereits vor Wochen vom hiesigen Schiedsgerichte festgestellt wurde, trotzdem prangt diese Firma immer noch im Tarifverzeichnis. Die Mitteilung, daß in Zukunft Klagen auf Wahrgelung vom Kreisvertreter gegengezeichnet und geprüft sein müssen, fand seitens der Mitglieder eine stiefliche Aufnahme. Nachdem die Versammlung noch einer für den 8. September anberaumten Besichtigung der Landesanstalt in Altendorf zugestimmt hatte und Internes erledigt war, erfolgte Schluß der Verhandlungen.

Deftau. Die Ordentliche Monatsversammlung des Ortsvereins fand am 17. August im Restaurant „Schultheiß“ statt. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung und Bekanntgabe geschäftlicher Mitteilungen erhielt Kollege Deft das Wort zu seinem Vortrage: „Arbeiterchaft und Demokratie“. Die erschienenen Kollegen folgten den Ausführungen des Redners mit großer Aufmerksamkeit und dankten demselben durch lebhaften Beifall. Als unerfreuliches Zeichen muß konstatiert werden, daß die Zahl der Kranken und Konditionslosen gegen frühere Jahre eine ungewöhnlich hohe ist. Besonders in zwei Druckereien hat das „Aussehen“ recht lange angehalten. Den Schluß der Versammlung bildeten interne Angelegenheiten. Anwesend waren 23 Kollegen. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß man von einem 150 Mann starken Ortsvereine etwas mehr Vereinsinteresse erwarten sollte, zumal der Vorstand bemüht ist, die Versammlungen interessant zu gestalten. Außer obigen wurden in diesem Jahre schon zwei Vorträge gehalten, und zwar über „Geschichte Vertretung der Arbeiter“ vom Arbeitersekretär Schmidt und „Die Berufsrankheiten der Buchdrucker“ von Dr. med. Hof. Weitere Vorträge werden folgen. Mögen diese Reisen dazu dienen, die Kollegen, die stets durch Abwesenheit glänzen, an ihre Pflichten als Verbandsmitglieder zu erinnern, denn nicht nur zuzeiten einer Tarifrevision, sondern zu allen Zeiten müssen wir um Aufklärung über die verschiedenen Lebenslagen bemüht sein. Und da könnte alt und jung noch manches gebrauchen.

S. Bezirk Dortmund. Unsere dritte Bezirksversammlung wurde am 18. August am äußersten Ende des Bezirks, bei dem im Frühjahr neugegründeten Ortsvereine Soest, abgehalten und war von 173 Kollegen besucht, und zwar aus Dortmund 106, Hamm 25, Soest 11,örde 11, Kastrof 4, Unna und Ramen je 3, Nütgendortmund 2, Ahlen und Werne a. b. Lippe je 1 sowie 6 Durchreisende. Nachdem Kollege Schipper die Versammlung begrüßt, hieß Kollege Dahlhoff-Soest die Anwesenden herzlich willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem am 2. Juli verstorbenen Kollegen Wilhelm Heil-Dortmund einen warmen Nachruf und ehrte die Versammlung das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen. Dem Kassierer wurde für seine prompte Kassenführung einstimmig Decharge erteilt. Den ausführlichen Bericht von der Bezirksvorsteherkonferenz in Essen gab Kollege Schipper. Der Antrag Hamm: Die Verzeichnisse der tariffreien Firmen auf Kosten der Bezirkskasse zu bestellen, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag angenommen, für jede Druckerei resp. den Vertrauensmann ein Exemplar zu bewilligen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Hamm gewählt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt, wünschte der Vorsitzende dem Ortsvereine Soest ein ferneres Blühen und Gedeihen und schloß hierauf die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband.

Dortmund. Die am 11. August auf Veranlassung des Rheinisch-Westfälischen Korrektorenvereins hier abgehaltene Allgemeine Korrektorenversammlung entsprach hinsichtlich des Besuches leider nicht den gehegten Erwartungen, doch konnten einige Aufnahmen getätigt werden, so daß sich in Wälsbe eine neue Ortsgruppe Dortmund bilden wird, als deren Vertrauensmann Kollege Franz Bäumen, Burgholzstraße 6, fungiert. Wir richten an alle im Bezirke und den benachbarten Druckarten tätigen Kollegen das dringende Ersuchen, sich der Ortsgruppe anzuschließen, um dadurch auch hier eine Vertretung ihrer Spezialinteressen zu schaffen.

Düsseldorf. Die am 10. August abgehaltene Bezirksversammlung ehrte zunächst das Andenken des verstorbenen Kollegen Jägers in der üblichen Weise. Neben 13 Neuaufnahmen, wodurch in drei der größten Druckereien die Marke R.-B. nicht mehr existiert, mußten wegen Resten zum Ausschluß gestellt werden die Seiger Paul Graham, Karl Müller und der Prinzipal Adolf Krufft. Wenig angenehm berührte die Mitteilung des Vorstandes, daß keiner der Herren Prinzipale es für nötig befunden habe, dem Vorstande auf sein Ersuchen um Fertigungserklärung eine Antwort zu erteilen. Weiter wurde Mitteilung gemacht von einem ebenso billigen wie probaten Mittel der leitenden Personen einer hiesigen Firma, sich willfährige Gehilfen und Personal zu schaffen. Man gründete einfach — natürlich ganz inoffiziell — einen Geschäftsgefangenenverein, dem bei hohen Beträgen und einer sehr ausgeklügelten Ausnahmeform alle die angehören können, die für den guten Ruf des Hauses bürgen. Jedenfalls sollen nur die vielen Ueberstunden, besonders im Maschinenbau, durch erbebenden Gesang angenehmer gestaltet werden. Es dürfte an der Zeit sein, daß die Kollegen — auch anderer Geschäftsgefangenenvereine — einsehen lernen, daß ihr Platz nur in dem Verbandskollegenverein sein kann. Diesen Mitteilungen folgte ein interessanter Vortrag des Vorsitzenden über den Guttenbergbund und die letzten Vorgänge. Der erstattete Kasfenbericht weist einen günstigen Bestand unserer Bezirks-

und Ortskasse auf, trotz vieler Anschaffungen der letzten Zeit, aber auch einer außergewöhnlich hohen Kranken- und Konditionslosenzahl. Dieser Ueberrechnung sowohl wie der vom Johannistage, die einen geringen Festbetrag aufweist, wurde durch Erteilung der Entlassung zugestimmt. Der Besuch hätte ein besserer sein können.

Gießen. Ueber das verlossene zweite Quartal wäre diesmal nicht viel zu berichten. Auf dem am 5. Mai tagenden Gantage in Wiesbaden vertrat Kollege Ehrlich den hiesigen Ortsverein. Seinen Bericht über denselben konnte er leider nicht geben (wegen mangelhaften Besuches der betreffenden Versammlung). Auch tritt bei uns, was hier gleich mit erwähnt sei, im Falle einer gut besuchten Versammlung das unregelmäßige Erscheinen, manchmal bis über eine Stunde nach festgesetzter Zeit, als störender Nebelstand auf. Im Interesse der pünktlichen Mitglieder kann das aber unterbleiben, denn umsonst wird doch kein Zeitpunkt aufs Zirkular gesetzt. Das Johannistage feierten wir am 22. Juni durch Konzert, Preisfesten und -quadern sowie Ball bei gutem Wetter und Besuch im Etablissement „Zur Terrasse“. Der Vorsitzende Länger wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin, während eine Dame das Fest noch durch einen Prolog aus dem Deutschen Buchdruckerliederbuch verführte. Die Druckfaden lieferten uns die beiden Firmen E. Schneider (Einladungsliste) und Ed. Winkler (Programm) gratis, weshalb denselben an dieser Stelle nochmals gedankt sei. In der letzten Versammlung erstattete der Kassierer Ehrlich den Kasfenbericht. Daraus war ersichtlich, daß wir bei der Druckenausstellung an den Ostertagen und beim Johannistage gut abgeschnitten haben. Der Mitgliederbestand betrug Ende des zweiten Quartals 28. Ein in der letzten Versammlung angelegter technischer Vortrag wurde auf Antrag von mehreren Mitgliedern auf das Winterhalbjahr verschoben. Auch zeigte sich in dieser Versammlung, daß in unserm Ortsvereine das Exemplar eines Anonymus im Aufsteigen begriffen ist. Es lag allerdings keine schlechte Absicht zugrunde, doch wurde dieser Akt wie überhaupt die ganze Anonymität von sämtlichen Anwesenden scharf verurteilt. Auf ein vom Vorstande an die Prinzipale gerichtetes Schreiben betreffs Ferienbewilligung ist keine Antwort eingegangen. Bei Abfassung dieses Berichtes hielt ein zweiter eiserner Kollege (Monoline) bei der Firma Ed. Winkler seinen Eingang.

Frankfurt a. O. Am 18. August fand hier im „Gewerkschaftshaus“ ein Vertrauensmannerversammlung unsers Bezirks statt. Anlaß hierzu gab ein vom Gauvorstande veranlaßtes Rundschreiben, in welchem die Anstellung eines besoldeten Gaubeamten ab Januar 1908 genehmigt wird. Der stellvertretende Bezirksvorsitzende erläuterte in längerer Ausführungen die Angelegenheit und stellte sich dabei auf einen entgegengelegten Standpunkt als „Gauvorstand“. In der hieran anschließenden Diskussion sprachen sich ebenfalls sämtliche Redner dahingehend aus. Es wurde beschloffen, dem Gauvorstande durch den Bezirksvorstand mitzuteilen, daß die heutige Versammlung mit den Ausführungen in der Rundschreiben nicht einverstanden sei, vielmehr solle der Gauvorstand die Anstellung eines besoldeten Gaubeamten zu dem im nächsten Jahre stattfindenden Gantage beantragen event. einem Außerordentlichen Gantage die Angelegenheit unterbreiten. Abends fand ein geselliges Besamensein statt, wobei der Gesangverein „Typographia“ in anerkannter Weise mitwirkte. Leider beteiligte sich hieran, wie auch an der Versammlung, nur ein schwacher Prozentsatz der Frankfurter Kollegen.

M. Friedberg-Bad Nauheim. In der am 11. August in Bad Nauheim abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins referierte unser Gehilfenvertreter Porren-Frankfurt über das Thema: „Tarifgemeinschaft und modernes Wirtschaftsleben“. Das große Interesse, mit welchem die Versammlung den Ausführungen folgte, bewies, daß Kollege Porren das Richtige getroffen. Die allgemeiner verständliche Ausdrucksweise des Redners erbrachte auch eine längere Diskussion. Die auch in unserm Ortsvereine bereits angeschnittene Frage betreffs Zulassung des Gutenbergbundes zur Tarifgemeinschaft beantwortete Kollege Porren in uns zufriedenstellender Weise. Reichher Beifall lohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Unter „Tarifliches“ kamen verschiedene Mißstände in Buch- und Friedberg zur Sprache. Die Lohnauszahlung in der Druckerei Muth-Bad Nauheim wurde wiederum stark unter die Lupe genommen, und soll, wie uns der auch anwesende Bezirksvorsteher Holland mitteilte, vom Tarifschiedsgerichte Gießen der Antrag auf Streichung aus dem Tarifverzeichnis gestellt worden sein. Die Mitgliederzahl des Ortsvereins stieg in diesem Sommer auf 88. Festlichkeiten wurden arrangiert: am 14. April ein Stiftungsfest in Form einer Familienfeier in Friedberg, am 23. Juni ein Johannistage in Bad Nauheim, welches ebenfalls nur im engem Rahmen gefeiert wurde.

Sufum. Am 8. September, vormittags 11 Uhr, wird unser Gauvorsteher Prüter aus Kiel in einer Versammlung referieren über das Thema: „Der Verband und seine Ziele“. Zu dieser Versammlung sind bereits eine Anzahl Einladungen nach auswärts ergangen. Auch wird noch durch ein Inserat im „Korr.“ darauf hingewiesen werden. Wir wollen nun an dieser Stelle noch die auswärtigen Kollegen bitten, recht zahlreich an der Versammlung teilzunehmen, und, was die Hauptsache ist, etwaige Nichtmitglieder an ihren Orten bewegen, mit nach Sufum zu kommen. Wir dürfen keine Gelegenheit verpassen, für unsern Verband zu agitieren. Falls noch Zeit übrig bleibt, wird sich ein Spaziergang an die Versammlung schließen. Letztere findet in „Dreifachen Gasthof“, Wasserseite, statt. Kollegen aus der Umgegend, sorgt für recht zahlreichen Besuch!

Zimenau. Unvergessliche Stunden sind es, die der Gesangsverein Gutenberg-Weimar am 11. August dem Ortsvereine Zimenau durch seinen Besuch bereite. Mit dem ersten Frühzuge traf die wackere, lustige Sängerschaft hier ein. Nach einer kleinen Rast, während der sich auch das Wetter eines Bessern befand, ging es unter „Klingendem Spiele“ (Mundharmonika) durch unsere Bergstadt nach dem herrlichen Walde mit seinen historischen und klassischen Stätten. Auf dem Babelbache wurde die erste Station gemacht und die reichen Sehenswürdigkeiten im Restaurationszimmer des Forsthauses besichtigt. Hierauf ging es nach dem Kidelhahn und dem berühmten Goethehäuschen, wo das Goethe'sche Nachtlied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ an der Stätte seines Ursprungs erhebend zum Vortrage kam. Alsdann führte der Weg über den Großen Hermannstein nach Manebach, woselbst eine größere Rast gemacht wurde. In Zimenau wieder angelangt, verweilte man bis zum Abgange des Zuges im Garten des Hotels „Deutscher Kaiser“, und nur zu rasch vergingen die wenigen schönen Stunden, während welcher die gut geschulten Sänger liebliche Weisen zum Vortrage brachten. Ganz besonders hervorgehoben sei das herrliche Quartett. Auch der „Vereinsphotograph“ hatte seines Amtes mit voller Energie gewaltet unter der Schirmel der Sonne. Durch drei verschiedene Untersuchungen wurde dieser im großen Ganzen wohlgelungene Ausflug registriert. Leider glänzte das Gros der Mitgliebschaft Zimenau durch Abwesenheit, denn von 20 Mitgliedern waren es nur fünf, die vom frühen Morgen bis zur Abfahrt des Zuges abends im Kreise der Weimarer verweilten.

Yheoc i. S. S. (Johannisfest des Ortsvereins Typographia.) Eigenartig wird dem Leser dies Wort zur Festzeit klingen. Wie schon in Nr. 93 erwähnt ist, war es diesem Vereine in Folge der lokalen Verhältnisse nicht möglich, das Fest zur gewöhnlichen Zeit zu feiern. Nun: „Was lange währt, wird endlich gut!“ können wir aber um so mehr mit vollem Rechte sagen, denn das am vorigen Sonnabend abgehaltene Fest verlief in schönster Weise. Ja, es scheint, als habe diese Feier den endlich in letzter Versammlung gestifteten Frieden noch bekräftigen wollen, da unsere Kollegen fast ausnahmslos erschienen waren. Auch hatten sich einige auswärtige Kollegen eingefunden, während unser Gauvorsteher W. Brützer-Kiel als Gast zugegen war. Da die Einladungen an fernstehende Personen nur spärlich erfolgt waren, so hat man das Fest in bester Harmonie „unter sich“ verleb. Gleichzeitig war hiermit eine Gedächtnisfeier ihrer 25jährigen Verbandsangehörigkeit der Kollegen U. Petersen, S. Rathjen, U. Bauer, J. Enderlin und K. J. Geßl verbunden. Kurz sei der Verlauf des Festes wiedergegeben: Das Festlokal lag außerhalb Yheoc's, und zwar in dem herrlichen an der Str. belegenen Etablissement „Erdolung“ in Selligangstedten, wohin die Herren Jubilare per-Visitorboot befördert wurden, während für die übrigen Teilnehmer Bahnfahrt vorgesehen war. In dem geschmückten Saale begann abends gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr das Fest, bei welchem die städtische Kapelle konzertierte. Mit einem „Gott grüß die Kunst!“ eröffnete Kollege Leonhardt die Feier, indem er einen Prolog zum Vortrage brachte, der dem Verbands galt. Hierauf schloß sich die vom Kollegen Brützer gehaltene Festsrede, in welcher Redner sich zunächst über die Gründung der Buchdruckerkunst, den Altmeister Gutenberg und dessen Betämpfer ausbreitete, sodann berührte er die Gründung des Verbandes, den Kampf ums Dasein der Anhänger desselben und seine Ziele und Bestrebungen bis auf den heutigen Tag; zum Schluß gedachte Redner noch in schönen Worten unserer Jubilare, welche als treue Verbandsangehörige schwere Zeiten mit durchgemacht hätten, und nachdem diesen je ein Diplom überreicht war, brachte er ein Hoch auf die Jubilare aus. Danach dankte Kollege Petersen im Namen seiner Mitgliebschaft für die Ehrgung und schloß mit einem Hoch auf den Verband, in das die Anwesenden träftig mit einstimmten. Daraufhin brachte der Gesangsverein Einheits-Gutenberg unter Leitung seines Dirigenten Schulk mehrere gut geschulte Lieder zum Vortrage, welche beifällig aufgenommen wurden. Bei Theater, Tanz, Verlosung, Preisquadräten usw. verlebte man in freudigster Stimmung den Rest der Feier und wurde im allgemeinen der Heimweg erst „recht heiß“ angetreten. Daß man unserer Jubilare auch außerhalb ihres Wirkungskreises gedachte, beweisen die verschiedenen Telegramme, deren Absender wir hiermit bekannt geben und für ihre Teilnahme herzlichst danken: Mitgliebschaft Kiel, Loh-Samburg, Mitgliebschaft Heide, Wolf-Liebenwerda, Rathjen-Dresden, Marchant-Wittlin, Metz-Stuttgart und Seliger-Harburg.

K. Köstlin. In unserer letzten Monatsversammlung nahmen wir auch u. a. Stellung zum Gauzirkulare betreffs Anstellung eines besoldeten Gauverwalters. Daß speziell für unser Hinterpommern etwas in Agitation gemacht werden muß, darüber sind wir uns lange klar, aus diesem Grunde wurde der Vorschlag des Gauvorstandes auch günstig aufgenommen. Leider konnte sich die Versammlung nicht dafür erwärmen, wie die Anstellung des Verwalters nach Ansicht des Gauvorstandes vor sich gehen soll. Aus der Debatte über diesen Punkt ergab sich, daß wir mit allen Mitteln dafür eintreten, um einen auf der Höhe der Zeit stehenden, mit der Verbandsgeschichte durch und durch vertrauten Kollegen berufen zu sehen, der auch gleichzeitig die moderne gewerkschaftliche Bewegung vollständig beherrscht. Dann ist auch die ganze Angelegenheit in einer event. hierzu einzuberufenden Bezirksvorsteherkonferenz zu erledigen. Ferner hoffte auch die Versammlung, daß sich mit der endgültigen Anstellung des Verwalters die Verhältnisse für uns Hinterpommern besser

gestalten werden. Unser diesjähriges Johannisfest feierten wir durch einen Ausflug mit Damen nach dem Dittseebadeorte Nest, welcher in schönster Harmonie verlief. **Kolberg.** Der Ortsverein Kolberg feierte am 3. August im Restaurant „Zivoli“ sein sechstes Stiftungsfest, verbunden mit dem Johannisfeste, welches sich, wie alljährlich, eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde daselbe durch einen schwingvollen Prolog. Darauf folgte ein ergott vorgetragenes Theaterstück und mehrere Couplets und Gesangsstücke. In seiner Ansprache wies der Vorsitzende Rose auf die Bedeutung des Festes hin und endete mit einem dreifachen Hoch auf den Ortsverein und den Verband. Ein flotter Tanz schloß die sehr harmonisch verlaufene Feier. Die Festdrucksachen wurden in dankenswerter Weise teils von der Firma Unhalt, teils in der Courtois'schen Druckerei unentgeltlich hergestellt. Kollege Max Schüler, welcher gegenwärtig in Görbersdorf zur Kur weilt, sandte ein Glückwunschtelegramm. — Am 10. August hielt der Kolberger Ortsverein im Vereinslokal „Zum Bräutchen“ seine Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden Rose erstatteten Berichte über das verlossene Vereinsjahr ist folgendes zu entnehmen: Das vergangene Jahr kann als ein überaus arbeitsreiches gelten. Die Einführung des neuerevidierten Tarifes ging ohne Zwischenfall vonstatten. Obwohl einige Firmen mit der sofortigen schriftlichen Anerkennung desselben zögerten, schlossen sie sich nach und nach der Tarifgemeinschaft an und ist jetzt in sämtlichen Druckereien Kolbergs die schriftliche Anerkennung erfolgt. Damit sind wir nach jahrelangem Streben am Ziele unserer Mühsige gelangt. Der Mitgliederbestand beträgt gegenwärtig 20, dem sechs Wilde und ein Bündler gegenüberstehen.

Neuruppin. In der am 17. August im „Gasthaus zum Schwan“ abgehaltenen Monatsversammlung des Ortsvereins Neuruppin wurde hauptsächlich die Anstellung eines besoldeten Beamten für den Obergau beraten, welche vom Gauvorstande durch Mundschreiben vorgeschlagen war. Die Versammlung erkannte an, daß die Geschäfte des Gauvorstandes nicht mehr im Nebenamte zu bewältigen sind, hält jedoch die Anstellung eines besoldeten Beamten nicht für ratsam, sondern schlägt vor, den Gau zu teilen. Sollte aber die Teilung nicht beschloffen werden, sondern eine feste Anstellung, so ist die Versammlung dafür, daß unser jetziger Gauvorsteher für diesen Posten auszuwählen wird, welcher die Verhältnisse kennt, eingearbeitet ist, und den wir als tüchtige Kraft kennen gelernt haben. Deshalb hält die Versammlung eine Ausdehnung nach Trebbiner Vorschlag für nicht zweckmäßig. Die Versammlung empfiehlt, diese Frage nicht durch Urabstimmung zu erledigen, sondern bis zum nächsten Ordentlichen Goutage zurückzustellen und vorläufig die Geschäfte, vielleicht mit einer Hilfskraft, in bisheriger Weise weiterzuführen.

st. Offenbach a. M. Am 17. August fand im Gasthaus die zweite Quartalsversammlung statt. Der Besuch ließ auch diesmal trotz der äußerst wichtigen Tagesordnung zu wünschen übrig, waren doch von über 200 Mitgliedern des Bezirkes kaum 50 erschienen; das zeugt gewiß von allem andern Interesse, nur nicht von dem zum Verbands. Wären die „Kassen“-Kritiker ihre Debatten in den Versammlungen verlegen, so stände es erstens mit dem Verbandsbesuche besser und zweitens würde den „Kritikern“ klar, daß sie mit ihren Ansichten gar zu oft nur im Irren stehen. Seitens des Gewerkschaftsrates werden in Offenbach, wie Vorstehender bekannt gab, Diskussionskurse eingeführt, woran die Kollegen teilnehmen können. Den Gießener streifenden Tabakarbeitern wurden 25 M. Unterstüzung gesendet. Geschäftsvertreter Fr. Porten-Frankfurt a. M. hielt ein Referat über Tarifverhandlungen von 1906. Wenn die Offenbacher Kollegen sich in zwei Versammlungen mit den Tarifverhandlungen beschäftigten, so wolle er einiges klären. Mit der Begründung bezüglich der gänzlichen Zurückweisung des Kontrollzettels könne er sich nicht einverstanden erklären, da, wenn man etwas bessern wolle, man auch mit einem Schema dienen müsse, wenn auch der Kontrollzettel selbst als kein Ideal zu bezeichnen sei. Auch die Neutralität des Verbandes solle laut Beschluß des Ausschusses gewahrt werden. Der Beschluß des Gutenbergbundes an den Verband liege noch in weiter Ferne, denn zuerst sei es nötig, daß derselbe seine Tariftreue und Neutralität beweise, wenn er überhaupt aufnahmefähig sein will. Der Arbeitgeberverband stülze sich auf die Interessen des Gutenbergbundes und mit dem Zusammenbruche desselben sei auch der Arbeitgeberverband ruiniert. Es sei schwer, von den Prinzipalen etwas zu eringen, wenn man nicht gleich mit juristischen Beweisen aufwarten könne. Nach weiteren interessanten Ausführungen gab Redner der Hoffnung Ausdruck, daß seine Darlegungen dazu dienen mögen, aufklärend gewirkt zu haben, und stattete Vorstehender dem Referenten den Dank der Versammlung ab. Die nunmehr eingehende Diskussion war reg. Zu dem Proteste gegen den Kontrollzettel wurde noch bemerkt, daß die „Deutsche Buchdruckzeitung“ in Nr. 25 eine ganze Reihe von Protestresolutionen wiedergibt, woran folgende Ausführungen geknüpft sind: „Aus einer Reihe anderer Städte liegen ähnliche Kundgebungen vor, so daß die Ablehnung der Kontrollzettel seitens der Gehilfenschaft als eine Allgemeine anzusehen ist. Ob angesichts der Tatsache die Prinzipale von ihrem guten Rechte, die Ausfüllung der Kontrollzettel zu verlangen, Gebrauch machen werden, erscheint uns zweifelhaft. Um des lieben Friedens willen wird wohl allgemein darauf verzichtet werden. Uns dünkt aber, daß das Tarifamt und der Tarifausschuß gut tun werden, in Zukunft sich vor Uebersicht derartiger Bestimmungen zu vergewissern, ob sie

von den Beteiligten auch werden befolgt werden. Denn eine Wiederholung solcher Entzifferungszummels, wie ihn die Veröffentlichung der Kontrollzettel hervorgerufen hat, muß in Rücksicht auf das Ansehen unserer Tariforgane durchaus vermieden werden.“ Da feststehe, daß weitere Protesterhebungen über den Kontrollzettel zwecklos sind, wie auch vorstehende Notiz besagt, daß das Tarifamt und Tarifausschuß vor Uebersicht derartiger Bestimmungen sich genauer informieren sollen, wie die Beteiligten sich zu der Befolgung stellen, gab man der Hoffnung Ausdruck, daß dieses späterhin geschehe und betrachtet somit die Angelegenheit auch für Offenbach als erledigt, zumal jeder Gehilfe bedacht sein wird, eine ungerechte Kontrolle zu verweigern. Die Neutralität stets in den Vordergrund zu stellen, sei taktisch falsch und als eine Verneinung der freien Meinung zu bezeichnen, die dazu diene, dem freien Manne Fesseln anzulegen. Wenn man verlange, daß die Gehilfen neutral sein sollen, so müsse man auch andererseits verlangen, daß die Prinzipalität keinem Schachmacherverbände angehöre. In der Voraussetzung, auf der Generalversammlung den § 1 des Statutes gründlich revidieren zu können, verließ man den neutralen Punkt. Bedauert wurde in der Diskussion noch, daß die Vorstände wie Mitglieder über manche Bestimmungen des Tarifes noch völlig im unklaren sind. Schuld daran sei die späterhin vorgenommene Entziehung mehrerer vorher festgelegten Vergünstigungen (siehe halbe Stunde Samstags bei Maschinenlehren usw.) sowie die späte Ausgabe der Kommentare. Ueber manche Fragen seien bis dato sogar die oberen Instanzen im Zweifel, so daß es öfter notwendig sei, beim Tarifamt um Aufklärung nachzugehen, was sonst erspart bliebe. Kassierer Stein lieferte den Kassenbericht pro zweites Quartal und wurde demselben auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. An Stelle des bisherigen Schriftführers, Kollege U. Wüst, welcher behindert ist, die schriftlichen Arbeiten weiter zu leisten, wurde Kollege Sahn und an Stelle des ausgeschiedenen Beisitzers, Kollege Schunk, Kollege U. Wüst als Beisitzer in den Bezirksvorstand gewählt resp. wiedergewählt. Den Schluß der Versammlung bildete eine Kritik über die im letzten Kongreßberichte der Gieser veröffentlichten Beschuldigungen gegen das Bezirksvorstandsmitglied Kollege Schwab. Bedauerlicherweise mußte festgestellt werden, daß falsche Informationen den Delegierten veranlaßten, auf dem Kongresse gegen Schw. vorzugehen. Hatte derselbe wohl kaum selbst die Absicht, den Kollegen in solcher Weise bloßzustellen, wodurch der Name desselben für ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus einen unschönen Klang erhielt, so geschah es dennoch im Uebereifer des Gesichts. Die angebrachten Einigungsversuche seitens des Bezirksvorstandes scheiterten nach über fünfminütiger Verhandlung schließlich noch an Meinungsverschiedenheiten und persönlicher Gefügigkeit, weshalb eine vom Gieser- und Bezirksvorstande ausgearbeitete und angenommene Resolution von der Versammlung keine Annahme finden konnte. Diese Art und Weise wurde von mehreren Rednern verurteilt und den Gieserkollegen empfohlen, für die Folge mehr Kollegialität an den Tag zu legen und vor allem persönliche Reibereien aus den Versammlungen zu lassen, denn nur durch sachliches, kollegiales Verfahren sei es möglich, einen gesunden Kern in eine Gemeinschaft zu bringen. Ein Bericht, welcher dem „Korr.“ zugeföhrt werden soll, wurde verlesen. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in nächster Zeit ein Balkontenabend veranstaltet werden soll, wozu der Vorstand mit dem Graphischen Kartelle in Verbindung tritt zwecks gemeinschaftlichen Arrangements.

Dypeln. Als ein „danfbarer Kollege“ zeigte sich der Gieser Bernhard Lukas aus Greiffenberg i. B., zuletzt in Stettin konditionierend. Vor einigen Wochen wurde derselbe infolge einer Differenz mit dem Geschäftsleiter der Druckerei gekündigt. Seinen Kollegen gelang es, die Zurücknahme der Kündigung zu erwirken. Heute vergalt K. dieses kollegiale Eintreten damit, daß er dem Kassierer einen goldenen Ring und ein Kontobuch über gegahnte Beiträge des Verbandes entsendete. Seine Verhaftung wurde veranlaßt und her Ausschluß aus dem Verbands wird erfolgen.

Dranienburg. „Was kann wohl von Dranienburg Gutes kommen“, wird sich mancher fragen, der nach langer Zeit wieder einmal diesen Ort im „Korr.“ findet. Und doch ist es nicht immer so schlecht mit uns bestellt, wie das vor Jahren der Fall war. Wenn auch die „Bädermeister“-Druckerei (der Besitzer ist ein Bädermeister Feste) noch immer im Orte ist und auch dieselben traurigen Zustände in dieser altbekannten „Schufertube“ weiter existieren — aber sich auch noch um ein gut Teil verschlechtert haben —, so sind doch die anderen beiden an Orte befindlichen tariftreuen Druckereien mit dem Zuge der Zeit mitgegangen, so daß hier keine Klagen zu führen wären. Die erst seit zwei Jahren bestehende Druckerei von Wilhelm Müller hat sogar in diesem Jahre ihrem gesamten Personale Ferien von drei Tagen gewährt und wird hoffentlich bald die 50 Jahre bestehende Druckerei Ed. Freyhoff diesen nachahmungswerten Beispielen folgen. Die Mitgliebszahl des Ortsvereins hat sich jetzt wieder gehoben, und so war denn auch die am 17. August abgehaltene Monatsversammlung recht zahlreich besucht. Das Zirkulare des Gauvorstandes betreffs Anstellung eines besoldeten Beamten im Obergau bildete den Hauptpunkt der Beratungen. In der auf die Verlesung des Zirkulars folgenden recht regen Debatte wurde vom Kollegen Kapke die Notwendigkeit eines besoldeten Gauverwalters bekräftigt und hervorgehoben, daß es gerade im Obergau einer dringend notwendigen agitatorischen Arbeit bedarf, und könnte nur ein besoldeter Beamter solch ein

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 100.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 27. August 1907.

Einzelgen kosten: die Nonpareilzeile 25 Pf.;
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

reiches Agitationsfeld, wie es der Obergau besitzt, bewältigen. Zum Schluß wurde vom Kollegen Kapte eine (von der Versammlung einstimmig angenommene) Resolution eingebracht, welche wie folgt lautet: Die am 17. August tagende Versammlung des Ortsvereins Oranienburg erklärt sich im Hinblick auf die organisatorischen Verhältnisse im Obergau mit der Anstellung eines besoldeten Beamten einverstanden, ist aber entschieden gegen eine Kräftigung. Die Versammlung hält vielmehr die Anstellung durch den im April stattfindenden Gantag für angebracht und gibt dem Gantag anheim, sich bis dahin genügende Arbeitskraft aus dem Kreise der Kollegen zu verschaffen, welche dafür eine Remuneration aus der Gantage erhalten könnte. Nach einigen kleinen Rügen und Mitteilungen schloß hierauf der Vorsitzende Klante die Versammlung. In schönster Fröhslichkeit wurde sodann noch einige Stunden verweilt. Mögen die Monatsversammlungen immer so besucht sein und sich die immerwährenden „Schwänzer“ ins Gedächtnis rufen, daß auch sie Verbänder sind und in der Versammlung gehalten, damit die Kollegialität an Orte eine harmonische ist.

Rundschau.

Der Druckereibesitzer J. S. N. Thamsen in Lönbern veröffentlicht mit seiner Namensunterschrift in der „Buchdruckerwoche“ nachfolgende Notiz: „Engagementbruch. Der Schweizerdegen Chr. Sellbach in Oldenburg i. Gr. war von meiner Firma gegen tarifmäßige Bezahlung — wie dies bei einem Mitgliede des D. B. V. ja selbstverständlich ist — zum Antritte zum 5. August engagiert worden. Der Genannte hat das Engagement nicht nur ausdrücklich angenommen, sondern auf besonderer Postkarte seine Ankunft am 5. August angekündigt. Bis heute, den 15. August, warten wir aber noch vergebens auf jenen „tarifreifen“ Schweizerdegen. Derartige Elemente, die ihrem Stande wenig Ehre machen, sollte der Verband der Deutschen Buchdrucker einfach von seinen Ratschülern abschütteln. Meine Herren Kollegen aber, denen sich Herr S. vielleicht als sichere Kraft empfehlen sollte, mögen von meiner Erfahrung lernen.“ Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß der Schweizerdegen Sellbach, der nur drei Wochen in Oldenburg fonditionierte, kein Verbandsmitglied ist. Nach den in Oldenburg an ihm gemachten Wahrnehmungen scheint er sogar dem Verbands aus dem Wege zu gehen. Der Verband kann also den S. nicht nach dem Ratsch des Herrn Thamsen von seinen Ratschülern abschütteln, muß vielmehr diesen erfragen, etwas vorsichtiger zu sein, wenn er ihm etwas anhängen will.

Die vielseitige Engagierung der Großkapitalisten haben wir einmal in Verfolg einer Notiz in Nr. 96 feststellen können. Es war darin von einem Kommerzienrat Koppel die Rede, der vor Jahresfrist dem deutschen Kaiser eine Million Mark „zu kulturellen Zwecken“ überwies, es aber als Hauptaktionär an dem großen Hotel „Bristol“ in Berlin mit ansehen konnte, daß zwei Hotelbediener jenes erstklassigen Betriebes ihre Bezahlung aus den — Trinkgeldern ihrer übrigen Kollegen zu erhalten suchen mußten. Diese Notiz bedarf in einigen, sozusagen sehr wesentlichen Punkten einer Ergänzung. Erstens: Der Kommerzienrat Koppel ist sogar Geheimrat Kommerzienrat. Zweitens: K. ist nicht nur Hauptaktionär am Hotel „Bristol“, sondern auch Besitzer so gut wie aller Aktien an der Sebmachmaschinenfabrik Monoline. Drittens weist das Girokonto der Monoline bei dem Berliner Bankhause Koppel & Co. mit großer Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß der Kommerzienrat Koppel noch an mehreren gesellschaftlichen Unternehmungen sich hervorragend beteiligt. Um so bezeichnender ist jedenfalls jene, leider erfolglos gebliebene Aufhebung der Hotelbediener am „Bristol“ gegen die ihnen gegenüber praktizierte Ausbeutung.

Die „Typographischen Jahrbücher“ veranstalten von Zeit zu Zeit fachtechnische Preisaufgaben. Im Augusthefte dieser von Julius Wäber in Leipzig erscheinenden Fachzeitschrift wird nun bekannt gegeben, daß an der Lösung der zuletzt gestellten Preisaufgabe sich 158 Kollegen beteiligten. Ein Nürnberger Faktor hat die Aufgabe allein völlig richtig gelöst, 14 weitere Bewerber nicht ganz. Nahe der richtigen Lösung kamen noch 26 Einbringungen. Die „Typographischen Jahrbücher“ verteilen Auszeichnungen an die Einbringer der fünfzehn besten Lösungen.

Konkurrenzöffnung: Buchdruckereibesitzer Konrad Westerkamp in Schöneberg bei Berlin.

Ein allgemainer Streik der Buchdrucker ist aus Aquila (Mittelitalien) zu melden. Alle Kollegen dieses Druckortes machten mit den wegen Nichtanerkennung des Tarifes und Maßregelung Streikenden einer Offizin gemeinsame Sache. Einzelheiten über diesen nicht klar liegenden Fall wurden nicht weiter mitgeteilt.

Ueber polizeiliche Unterdrückungsmaßnahmen gegen den Petersburger Druckereiarbeiterverband bringt „Russisches Bulletin“ eine vom 18. August datierende längere Nachricht, der wir folgendes entnehmen: Am 9. August wurde plötzlich ohne jeden Anlaß der Vorstand des Petersburger Druckereiarbeiterverbandes verhaftet und am folgenden Tage das Verbandsbureau polizeilich geschlossen. Genannter Verband, der in relativ kurzer Zeit etwa 11000 Arbeiter oder 44 Proz. aller Petersburger Druckereiarbeiter organisiert hat, führte einen intensiven, umfassenden Kampf für Erhöhung der Arbeitslöhne und für Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. So setzte er die Einführung eines Durchschnittslohnes durch und erkämpfte vielerorts „konstitutionelle Ordnungen“ in den Betrieben. In letzter Zeit war der Verband mit der Abschließung eines Tarifvertrages mit den Unternehmern beschäftigt. Die Schließung eines legalen Verbandes, der sich der weitesten Sympathien aller Petersburger Druckereiarbeiter erfreut, rief naturgemäß unter den Verbandsmitgliedern starke Erregung hervor. Es wurde beschlossen, eine Deputation um Stadthauptmann zu entsenden, um den Grund der Schließung der Gewerkschaft zu erfahren. Wie zu erwarten war, konnte der Stadthauptmann keine erste Gesetzesübertretung seitens des Verbandes nachweisen. Es zeigte sich, daß die Hauptschuld des Verbandes darin bestehen sollte, ein Flugblatt an die Buchdrucker herausgegeben zu haben, in welchem diese aufgefordert wurden, im Falle der Nichterfüllung ihrer Forderungen die Maschinen zu zerstören. Die Deputation war natürlich imstande, die Unsinngkeit dieser Beschuldigung aufzudecken. Es ist dies in letzter Zeit nicht der erste Versuch der Behörden, durch „Flugblätter“, deren polizeiliche Abstammung unverkennbar ist, oder durch Injanzierung von „Beschwerden“ seitens „einiger Arbeiter“ die Repressivmaßnahmen gegen die Gewerkschaften zu begründen. Das Schicksal des Druckereiarbeiterverbandes soll dieser Lage durch die zuständige Behörde entschieden werden. In Erwartung der Entscheidung haben die unverhaftet gebliebenen Mitglieder des Verbandsvorstandes, „vom Bunde“ ausgehend, „daß alle gefehlten Schritte“ ergriffen wurden, den Arbeitern empfohlen, sich aller verbotenen Beschüsse zu enthalten. Eine unglückliche Entscheidung der Behörden kann leicht zu einem Demonstrationstreit aller Druckereiarbeiter Petersburgs führen. In diesem Falle werden alle Zeitungen der Hauptstadt ihr Erscheinen einstellen müssen, denn sogar in der Druckerei des Regierungsblattes „Nowoje Wremja“ arbeiten zum größten Teile Mitglieder des Buchdruckerverbandes. — Auf Grund der traurigen Mächenschaften käuflicher Subjekte oder der staatsretterischen Tätigkeit gebungener Spione glaubt also die russische Polizei mit Repressivmaßnahmen gegen die erfolgreichste Gewerkschaft in Petersburg den innern Frieden herstellen zu können. Wenn dann die betroffenen Arbeiter allgemein mit einer Gegenaktion antworten, dann schreit alles über die maßlos aufstrebenden terroristischen Buchdrucker. Und im lieben Deutschland greinen die braven Arbeitgeberverbänder und deren im stillen agierende Bundesgenossen dann über die Behörung der Freiheit der Presse dicke, dicke Tränen.

Das journalistische Seminar der Heidelberger Universität, eine anfänglich in der Gelehrtenwelt wie in journalistischen Kreisen selbst mit vielen Bedenken aufgenommene Schöpfung des Professors Koch, hat nunmehr zehn Jahre erfolgreicher Tätigkeit hinter sich. Dem Beispiel des Professors Koch, der das gedachte Seminar noch leitet, ist man inzwischen auch an einigen anderen Orten gefolgt.

Ein französisches Blatt berechnet die Bücherproduktion der Welt bzw. die der in Betracht kommenden elf hauptsächlichsten Länder auf jährlich 80 000 neue Werke. Diese zusammen 314 Millionen Einwohner zählenden Staaten sind: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen und die Vereinigten Staaten. Im Durchschnitt käme also ein neues Buch auf 3920 Einwohner. Die Schweiz hält den Rekord der Fruchtbarkeit: auf 448 Schweizer kommt jährlich ein Buch. Es folgt Holland mit einem Werke auf 1600 Einwohner und weiter schließen sich mit folgenden Zahlen an: Dänemark 1618, Deutschland 2085, Belgien 2700, Norwegen 3146, Frankreich 3180, Großbritannien 4642, Italien 5320, Vereinigte Staaten 10171, Oesterreich-Ungarn 20454. Frankreichs Büchererzeugung erreicht nicht einmal die Hälfte des Umfangs der deutschen.

Eine internationale Statistik der Presse veröffentlicht Tony Kellen im „Zeitungswort“. Vereinzelt liegen die ermittelten Zahlen bis zu zehn Jahren zurück, da jedoch bei den älteren Ziffern nur solche Länder mit wenig ausgebildeter Presse in Betracht kommen, wird das Gesamtergebnis nicht erheblich durch diesen Umstand berührt. Tony Kellen hat es ermittelt, daß in 43 Ländern 66567 Zeitungen und Zeitschriften erscheinen. Unter

Berücksichtigung der fehlenden Länder und der teilweise überholten Zahlen kann also gesagt werden, daß in der ganzen Welt die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften mindestens 70000 beträgt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stehen mit 21735 an erster Stelle. An zweiter Stelle würde Deutschland folgen, welches in der Kellenschen Statistik mit 8050 Zeitungen usw. für das Jahr 1903 verzeichnet ist, das aber das mit 8548 für 1906 aufgeführte Frankreich in der Zwischenzeit nicht unwesentlich überflügelt hat. Großbritannien weist nur etwas über die Hälfte an Zeitungen auf, die Deutschland und Frankreich besitzen. Die wenigsten Blätter erscheinen in Neufundland (10), Persien (12), Costa-Rica (20) und Sibirien (24).

Einem deutschen Arbeiterkongress veranstalten, wie es annahm in der Ankündigung heißt, zum zweitenmale die nationalen und christlich organisierten Arbeiter vom 20. bis 22. Oktober d. J. in Berlin. Eigentlich wollten schon am 20. Januar d. J. die Christlich-nationalen wieder in größerem Maße von sich reden machen. Aber da kam die Reichstagsauflösung und die Führer hatten nun alle Hände voll zu tun mit dem politischen Kampfe. „Die unerwartete Auflösung des deutschen Reichstages und der nachfolgende harte Wahlkampf ließ es uns in Interesse der Bestrebungen unseres Kongresses rätlich erscheinen, den Kongress zu vertagen“, heißt es in dem jetzigen Aufrufe. Wenn das von der andern Fakultät erklärt worden wäre, könnte man hundert gegen eins wetten, daß die Christlichen sofort wieder die Verschiebung als sozialdemokratische Macho stempeln würden. Ganz zu schweigen davon, daß eine politische Betätigung anderer Gewerkschaftsführer von den Christlich-nationalen mit ganz anderem Maßstabe gemessen wird als die eigene. So ist es immer speziell auch mit den berühmten „Terrorismus“-Affären bei den freien Gewerkschaften. Und wenn dann die christlichen Organisationen oppositionslustige Leute zwangsweise aus ihren Reihen entfernen, wie im Gutenbergbunde neulich in so drastischer Weise geschehen, nun, dann hat eben die betreffende Leitung ein wohlgefaßtes Wert getan. Das zeigt sich ja so recht deutlich an der gegenwärtigen Zustimmungsstunde für den hündeligen Vorstand, der mit dem gegen die vier Ausgeschlossener verübten Terrorismus mit einem Schläge so viele vermeintliche Verbrennen begangen hat als der verlastete Verband in einer ganzen Reihe von Jahren. Logik gibt es eben bei den Leuten, die wieder einen „deutschen Arbeiterkongress“ machen wollen, überhaupt nicht, am wenigsten aber in der Bewertung von Handlungen, wie sie eben hüben wie drüben vorkommen, manchmal auch gar nicht zu vermeiden sind. Die Umarmung, die neue Veranstaltung aus deutschen Arbeiterkongress zu bezeichnen, charakterisiert wohl sehr hübsch die Tatsache, daß die christlich organisierte Arbeiterkraft kaum ein Drittel der frei organisierten ausmacht. Welch große Ausfichten sich auch der neuesten Tagung von jener Seite eröffnen, wollen wir an dem bezeichnenden Urteile anderer Leute, nämlich mit nachstehenden Worten der „Sisse“ illustrieren: „Gewiß hat es selten eine graufamere Enttäuschung gegeben als die der sogenannten christlichen nationalen Arbeiterkraft, die auf ihrem ersten Kongresse durch ein herzlich gehaltenes Kaisertelegramm erfreut wurde, gleich nachher durch eine Audienz bei Willow zu ausgleichenden Hoffnungen angeregt war, aber heute noch nicht auch nur einige ihrer bescheidenen Forderungen erfüllt sieht.“ Darum Heil dem zweiten „deutschen Arbeiterkongresse“!

In Konkurrenz geraten ist die Krankenkasse selbständiger Handels- und Gewerbetreibender mit dem Sige in München. Es herrschte in derselben eine solche Miswirtschaft, daß auf einer von vier Wochen abgehaltenen Generalversammlung es sehr kümmerlich herging und eine regelrechte Keilerei die Stimmung noch auf den Siebepunkt brachte.

Die Frage der Berechtigung einer Aufsichtsbehörde, bestimmte Zeitungen als Publikationsorgan einer Krankenkasse nicht zuzulassen, beschäftigte unlängst das preussische Obergericht. Nach § 24 des Krankenversicherungsgesetzes bedarf das Kassensstatut der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. Diese Genehmigung darf nur versagt werden, wenn das Statut den Anforderungen des genannten Gesetzes nicht genügt. Die Generalversammlung einer Krankenkasse hatte nun beschlossen, daß der Vorstand der Kasse öffentliche Bekanntmachungen nicht nur in dem Blatte zum Abdruck bringen lassen sollte, welches bisher diesen Zwecken diente, sondern auch noch in einer zweiten — sozialdemokratischen — Zeitung. Die entsprechende Änderung des Kassensstatutes wurde jedoch von der Aufsichtsbehörde nicht gutgeheißen und die hiergegen angelegte Klage abgewiesen, weil ein Bedürfnis für die Bekanntmachungen der Kasse auch in dem fraglichen Blatte nicht anerkannt wurde. Die Kasse legte gegen dieses Urteil Revision ein, und das preussische Ober-

verwaltungsgericht hat denn auch die Ansicht der Vorinstanz als irrig bezeichnet und darin erkannt, daß ein berechtigter Grund zur Verjagung der Genehmigung im vorliegenden Falle nicht vorhanden sei. Ausdrücklich schreibt der § 24 des Krankenversicherungs-Gesetzes vor, daß die Genehmigung nur dann verjagt werden dürfe, wenn das Statut in seiner neuen Gestalt dem Krankenversicherungs-Gesetze nicht genügt. Davon könne doch aber hier gar keine Rede sein, denn selbst wenn die Auffassung der Aufsichtsbehörde richtig wäre, daß Bekanntmachungen der Kasse in dem in Betracht kommenden Blatte neben dem andern im Statut bezeichneten Blatte nicht erforderlich seien, um dem Gesetze zu genügen, so sei doch nicht erkennbar, weshalb der Erlaß von Bekanntmachungen auch noch in dem fraglichen Blatte dem Gesetze nicht genügen sollte.

Die Aluminiumschläger in Fürth traten in den Ausstand. — Im Hafen von Hamburg haben die Schlepddampfermannschaften die Arbeit eingestellt. — Ausständig geworden sind die Maurer in Wallenbar bei Koblenz. — In Wschaffenburg wurden allgemein die Konfektionsarbeiter ausgeperrt. — Siegreich waren die Dachbeder in Halberstadt mit ihrem Streik. — Desgleichen die Klempner und Installateure in Dortmund. Mit teilweisem Erfolge endete der Streik der Köpfer in Nürnberg und Fürth.

Die Eisenbahnarbeiter in Thür traten in den Ausstand wegen verweigerter Lohnerhöhung. — Der Streik der Docker in Antwerpen umfaßt 10000 Mann, ist also ein vollkommener. Englische Streikbrecher sind 1460 vorhanden. Der Arbeitgeberverband setzte als Widerstandsfonds eine Million Franks aus. — In Mailand sind nunmehr alle Expeditionen Arbeiter ausständig. — Für Kanada ist die Befürchtung eines Uebergreifens des Streiks der Telegraphisten hinfällig geworden.

Briefkasten.

G. B. in Ravensburg: Wir möchten, es wäre wegen der sechs Zeilen nun gerade genug Stoff den Tarif- und Organisationsfeinden geliefert worden, so daß die Artikel-schreiber auf weiteren „Ruhm“ verzichten können. — **Esler, Budapest:** Wissen wir leider nicht. Vielleicht weiß es einer unser Leser, wo ein Schmetterlingsammler eine Probegarnitur oder nähere Aufschlüsse in dieser Sache erhalten kann. — **H. St. in Bochum:** Solche Anfragen in bestimmter Form zu beantworten, ist nur der Verbandsvorstand berechtigt. — **W. B. in Guskirchen:** Abgelehnt; wir wollen doch das Feuer nicht künstlich schüren. Diese Debatten müssen doch allgemach den Lesern zum Hals heraushängen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 26, Märtenborferstraße 13, 1. Fernspr. 2411.

Mühlhausen i. Gf. Die Firma Bader, Neude & Co. hier selbst ist wegen Streichung aus dem Tarifverzeichnis für Verbandsmitglieder geschlossen.

Adressenveränderungen.

Buer. Kassierer: Paul vom Bauer, Westertolterstraße 19.

Strasburg i. Gf. Vorsitzender: Karl Runkler, Seelgasse 3, IV.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Borgholzhausen der Seher Konrad Wankum, geb. in Willich 5. Krefeld 1886, ausgl. daf. 1904; war noch nicht Mitglied. — Otto Mitow in Bielefeld, Bielefelderstraße 17, I.

In Breslau die Seher 1. Stanislaus Dzierzanski, geb. in Komornik (Prov. Posen) 1873, ausgl. in Posen 1891; war schon Mitglied; 2. Florian Theob. Romak, geb. in Sobrau (O.-Schl.) 1874, ausgl. in Bad Salzbrunn 1892; war noch nicht Mitglied. — In Trachenberg der Schweizerdegen Richard Steinbach, geb. in Meßeritz 1882, ausgl. daf. 1899; war schon Mitglied. — H. Härtel in Breslau, Friedrichstraße 100a, II.

In Dresden 1. der Seher Johann Underlohr, geb. in München 1862, ausgl. daf. 1879; 2. der Drucker Oskar Scheller, geb. in Neuschönfeld b. Leipzig 1868, ausgl. in Leipzig 1887; waren schon Mitglieder. — In Ebersbach der Seher Bruno Hänfel, geb. in Ebersbach 1888, ausgl. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In Heidenau der Schweizerdegen Rudolf Schubert, geb. in Grünhainichen i. Erzgeb. 1886, ausgl. daf. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Löbau der Seher Wilh. Stelter, geb. in Berlin 1883, ausgl. in Gransee 1902; war schon Mitglied. — In Riesa der Seher Albert Kömer, geb. in Riesa 1888, ausgl. daf. 1906; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7, I.

In Karlsruhe 1. der Drucker Ernst Meinberg, geb. in Kassel 1882, ausgl. daf. 1903; 2. der Seher Heinrich Durand, geb. in Welschneureuth b. Karlsruhe 1878, ausgl. daf. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — Jos. Breuer, Körnerstraße 34, III.

In Brrach der Seher Feinr. Schenzel, geb. in Karlsruhe 1888, ausgl. in Bad Rheinfelden 1907. — Aug. Hensler, Waslerstraße 45.

In Meuselwitz 1. der Drucker Alfred Heinze, geb. in Köthen 1889, ausgl. in Meuselwitz 1907; 2. der Seher Franz Werfel, geb. in Lützenau 1888, ausgl. in Meuselwitz 1907; waren noch nicht Mitglieder. — E. Sturm in Altenburg, Adelheidsstraße 14, II.

In Stettin der Seher Paul Diptow, geb. in Rangshoerzen (Kr. Friedeberg) 1885, ausgl. in Driezen 1902; war schon Mitglied. — Emil Möller, Lutasstraße 1.

In Straßburg der Seher Toni Abels, geb. in Köln 1884, ausgl. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — Karl Runkler, Seelgasse 3, IV.

In Wilster i. S. der Seher Nikolaus Janß, geb. in Brodow 1886, ausgl. in Wilster 1905; war noch nicht Mitglied. — Martin Prüiter in Kiel, Schauenburgerstraße 34, p.

In Lügernburg der Seher J. E. Hoffmann, geb. in Lügernburg; war noch nicht Mitglied. — W. Bastenholz, Wiltbergstraße 8.

Arbeitslosenunterstützung.

Rastenburg (Ostpr.) Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß die Reiseunterstützung vom heutigen Tage ab durch Kollegen Gustav Schulz, Borsere Neustadt 27, II, ausgegahlt wird. Sprechzeit 12^{1/2}, bis 1 Uhr mittags und 7 bis 8 Uhr abends.

Veranstaltungskalender.

Groißsch.-Bergau. Versammlung Sonnabend den 31. August, abends 8^{1/2} Uhr, im Restaurant „Börjenshale“ in Bergau. **Seer i. Ostfriesl.** Versammlung Sonnabend den 31. August, abends 8^{1/2} Uhr, im „Bahnhofshotel“.

Bericht über die Tarifsamteit der paritätischen Tarifarbeitsnachweise im II. Quartale 1907. (Veröffentlicht vom Tarifsamte der Deutschen Buchdrucker.)

Arbeitsnachweis zu:	Durchschnittl. arbeitslos pro Woche im						Vermittelt wurden im					
	April		Mai		Juni		April		Mai		Juni	
	£.	Dr.	£.	Dr.	£.	Dr.	£.	Dr.	£.	Dr.	£.	Dr.
Altenburg	1	—	1	1	—	—	—	3	—	4	—	—
Burg	4	—	6	—	6	—	—	5	—	1	—	—
Barmen	212	61	212	78	316	46	346	145	290	61	288	88
Berlin	1	—	2	—	4	—	—	1	—	6	—	—
Bielefeld	1	—	4	—	4	—	—	1	—	1	—	—
Brandenb. (S.)	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—
Braunschweig	4	—	4	—	3	—	—	2	—	3	—	—
Bremen	8	—	11	—	10	—	—	12	—	5	—	—
Breslau	12	10	56	30	82	31	44	6	20	2	18	7
Cemnitz	8	—	21	—	27	—	—	9	—	11	—	—
Darmstadt	1	—	1	—	1	—	—	—	—	4	—	—
Dessau	3	—	1	—	7	—	—	—	—	1	—	—
Dortmund	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	17	6	52	1	8	6	69	20	85	17	53	13
Düsseldorf	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Eisen	1	—	1	—	2	—	—	4	—	7	—	—
Eisenburg	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	3	6	17	3	19	7	40	7	16	4	29	9
Frankfurt a. O.	—	—	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Freiburg i. Br.	—	—	1	—	1	—	—	3	—	1	—	—
Göttingen	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Gotha	3	2	9	2	16	—	—	8	—	2	—	—
Hagen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Halle a. S.	9	2	23	3	27	6	21	6	15	2	24	2
Hamburg	14	6	46	6	57	9	112	26	51	16	47	8
Hannover	1	—	8	—	8	—	12	8	—	4	—	—
Hildesheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jena	4	—	2	—	3	—	—	—	—	2	—	—
Karlsruhe	6	2	3	1	4	2	5	2	5	—	—	—
Kassel	2	4	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—
Kiel	1	—	1	—	5	—	—	—	—	8	—	—
Köln a. Rh.	2	2	7	8	16	4	19	1	9	2	8	2
Königsb. (Pr.)	2	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	—
Konigsb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krefeld	2	—	3	—	1	—	—	—	—	6	—	—
Leipzig	72	25	117	33	181	38	126	57	85	80	146	66
Leipzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	12	8	6	17	6	49	4	21	2	22	3	—
Mainz	1	—	3	—	16	2	18	2	4	1	12	3
Metz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlhausen i. G.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	21	18	19	14	68	18	78	17	49	16	52	20
Münster i. W.	1	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Nürnberg	2	1	5	2	6	1	3	—	—	—	—	—
Rastenburg	8	1	15	2	14	2	15	2	16	—	27	3
Rosen	3	—	3	—	9	—	—	—	—	3	—	—
Saarbrücken	9	—	3	—	5	—	—	—	—	1	—	—
Stettin	9	2	6	—	11	—	—	—	—	8	—	—
Strasburg i. G.	2	1	4	2	3	—	—	—	—	5	—	—
Strasburg	5	6	27	5	33	6	30	5	20	6	17	3
Torms	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wüzburg	3	1	4	1	1	—	—	—	—	2	—	—

Im Durchschnitt waren arbeitslos pro Woche:

Im II. Qu. 1906:	670 Seher	Im II. Qu. 1906:	208 Drucker
III. " "	1176 " "	III. " "	274 " "
IV. " "	774 " "	IV. " "	288 " "
I. " 1907:	686 " "	I. " 1907:	248 " "
II. " "	765 " "	II. " "	211 " "

Außerdem: 5 Maschinenfeger, 3 Korrektoren, 11 Schweizerdegen, 17 Stereotypen.

Intergebracht wurden:

Im II. Qu. 1906:	2811 Seher	Im II. Qu. 1906:	714 Drucker
III. " "	2616 " "	III. " "	780 " "
IV. " "	3620 " "	IV. " "	871 " "
I. " 1907:	3995 " "	I. " 1907:	888 " "
II. " "	2766 " "	II. " "	749 " "

Außerdem: 19 Maschinenfeger, 10 Korrektoren, 38 Schweizerdegen, 19 Stereotypen.

Nach den Rechenschaftsberichten des Verbandes der Deutschen Buchdrucker arbeitslose Tage am Orte und auf der Reise:

Im IV. Qu. 1905	150492 Tage	Im III. Qu. 1906:	244231 Tage
I. " 1906:	105476 " "	IV. " "	142106 " "
II. " "	141116 " "	I. " 1907:	107008 " "

A. Kreisblatt-Druckerei mit Ladengeschäft in der Bismarck-Platz an tüchtiger evang. Buchdrucker, der selbst mitarbeitet, Billig zu verk. B. Off. u. Nr. 973 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein Herr

gleich wo wohnhaft, sofort gesucht zum Verkauf von Zigarren an Wirt, Händler usw. Vergütung ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision. A. Neek & Co., Hamburg. [974]

Für den Vertrieb meiner Literatur und Buchdruckartikel, insbesondere der sehr beliebten Buchdrucker-Wandblätter, allerwärts, wo noch nicht vorhanden, Vertreter im Nebenverdienst gesucht. Dieselben können auch meine übrigen Artikel, als wie: Wandblätter für andere Branchen und Korporationen, photogr. Reproduktionen, insbesondere die nur von mir allein als Spezialität gefertigten Logos. Dapal portraits, farbenprächtige Bilder auf Glas geätzt nach jeder gegebenen Photographie usw. mit liefern. Nur Herren in dauernder Verlichtung wollen sich melden. Max Schmidt, Verlags- und Kunstausst. Leipzig, B. Weidmannstr. 2. — Ohne Risiko und Einsatz! Jeder gratis!

Nährigen Herren

die über ausgebreiteten Bekanntheitskreis verfügen und die in oder neben ihrem Berufs-Geschäft Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird Gelegenheit zu hohem Nebenverdienst geboten. Werte Offerten unter D. L. 642 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wir suchen tüchtigen

Typographen

für Tageszeitung. Eintritt 2. u. 3. September. Buchdruckerei Gebr. Wildhaber, St. Gallen (Schweiz). [969]

Tüchtiger Notationsmaschinenmeister nach Petersburg (Rußland)

von einem Zeitungsunternehmen in dauernde, gut bezahlte Stellung gesucht. Ausführl. Offerten unter „Russland 978“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger

Christgäcker

für Handmaschinen zum baldigen Eintritte gesucht. Kölner Schriftsetzerei, Ad. In, Moltkestr. 127. [977]

Tüchtiger

Galvanoplastiker und ein tüchtiger Flachstereotypen

werden zum baldigen Eintritte für unsere Kleeblattfabrik gesucht. (Deutsches Personal.) Beste Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an [976] Carlo Selbig & Co., Mailand Via Pontaccio 1.

Um postallischen Schwierigkeiten und dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Norr.“ bestimmten Verbindungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Norr.“, sondern an Konrad Eichler adressieren.

Stempelschneider

allererste Kraft, bei hohem Gehalt zu baldigem Eintritte gesucht. Nur ganz besonders tüchtige und erfahrene Herren wollen sich melden, da event. Lebensstellung. [965] Baerische Sieberei, Frankfurt a. M.

Stereotypen in allen vorkommenden Arbeiten der Hands- und Flachstereotypen durchaus selbständig, auch in der Galvanoplastik erfahren, mit Primärzeugnissen, suchst dauernde Stellung, möglichst in Leipzig. Werte Offerten erb. unter Nr. 971 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fachgeschäft f. d. graph. Gewerbe
H. MATHAEUS
Stuttgart-Gablenberg
Empfehle den Kollegen
sämtl. Fachartikel
und Schmucksachen
zu billigen Preisen
Katalog gratis u. franko

X- und O-Beine

reguliert, „Trumpf“ D. R.-P. a. Keine Polster. Garantiert nicht unbequem. Masse nicht erforderlich, da verstellbar. Angabe, ob X- oder O-Beine. Preis 2,50 Mk. nur gegen Nachnahme. [975] Ad. Benecke, Hannover-List, 25 G.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Norr.“, (Konrad Eichler), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarke können nicht beantwortet werden. Die Geschäftsstelle des „Norr.“

Dresden Buchdruck-Masch.-Verein. Dresden

Sonntag den 1. September, vormittags 11 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. [979] Der Vorstand.

Anhang zum Tarife

von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie der Herausgeber entgegen.

Am 17. August verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Drucker
Georg Footh.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Berlin, den 22. August 1907. [972] Die Kollegen der Druckerei Max Lohwitzer.

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Klara vwer. Härtel)
Kohlgrabenstrasse 43
liefert franko
Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Sandbuch der Buchbinderei. Von R. Bauer. Bearbeitet von Franke. 650 Mk. Fr. Bauer, Sandbuch f. Schriftsetzer, geb. 4,50 Mk. Karl Kempe, Die Papierstereotypie. 10. Aufl., geb. 5 Mk. Praktische Papierkunde. Ein Hilfsbuch f. Buchdrucker, Steindr., Buchb., Papierverwalter, geb. 4 Mk.